



Katholische Kirche im Rheinbogen
Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen | Sürth | Weiß

Pfarrbrief

Ausgabe 40 | Weihnachten 2021



aufbrechen

Inhalt

Lieber Leser	03
Liebe Gemeindemitglieder in Rodenkirchen, Sürth, Weiß, Hahnwald und Michaelshoven Pastor Karl-Josef Windt	04
aufbrechen Pfarrer Peter Nüsser	05
Grußwort des Pfarrgemeinderates Dr. Ernst-Albert Cramer	09
Zum Aufbrechen gehört Ankommen Ursula Wurm	10
Im Blumenkranz Verabschiedung Birgitta Fleu	11
Kathrin Buschbacher Verabschiedung	11
Thorsten Rascher Verabschiedung	23
Gottesdienste an Weihnachten	14
Roratemessen und Neujahrsmessen	16
10 Jahre Steere & Turner Orgel in St. Maternus	17
Aufbruch in Sachen Demenz	18
Aufbruch in Sachen Demenz	18
ÜberLeben in der Stadt Adveniat Weihnachtsaktion 2021	20
Leev Jecke, et jeiht endlich widder loss...	22
Bücherei	23
Den Kirchenraum nutzen St. Georg neu denken	24
Kirche St. Georg in Köln-Weiß	26
Neues aus der Eine-Welt-Gruppe	33
Du, Gott des Aufbruchs	34
Caritas - Adventssammlung 2021	36
Bewegungsspaß und Spiele mit FC Rheinsüd Köln	39
Sie haben gewählt Doppelwahl: Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat	40
Leuchtend wie ein Regenbogen	44
Die Regenbogenflagge in Weiß	45
Meditation im Pfarrheim Arche	46
Kölsch Hätz	47
Der Engel mit dem Müllkorb	48
Wieso uns die Krippenbilder beim Aufbrechen inspirieren	49
„aufbrechen“ übersetzen	50
Firmung	52
Digitale Schnitzeljagd der Messdienerleitungsrunde	53
Sommerlager 2021	54
Sommerlager trumpft Corona	55
Weihnachtsbetreuung	56
Weihnachtssingen der Jugend aus St. Remigius ist schon Tradition	57
Sternsingen für Haiti	58
Die Sternsinger:innen kommen!	60
Sternsingeraktion in Sürth auf neuen Wegen	61
Änderungen bei Pfarrbrief und Start Newsletter	62
Julia Jung Begrüßung	65
Unsere Seelsorger und Kontakte	67

Liebe Leserin, lieber Leser,

„aufbrechen“ - diesen Titel hat das Redaktionsteam für unseren Weihnachtspfarrbrief gewählt.

Im Leben gibt es vielfältige Geschehnisse, die Anlass sind, aufzubrechen. Uns alle eint seit nunmehr mehr als 1 ½ Jahren die Corona-Pandemie mit ihren Lockdowns, den Einschränkungen unseres Alltags, den Beschränkungen unserer Freiheit. Wir sehnen uns danach, unser gewohntes Leben fortführen zu können und begrüßen freudig jede Lockerung unseres Alltags, aber auch unseres Gemeindelebens. Durch die Beschränkung der Gottesdienstbesucher in den Hl. Messen haben wir uns als Gemeinde etwas aus den Augen verloren. Dies bedeutet nicht notwendig, den Zustand vor der Corona-Pandemie wiederherstellen zu müssen; denkbar ist es auch, dass wir als Pfarrgemeinde aufbrechen in neue Strukturen des kirchlichen Lebens. Ein erster Schritt hierzu ist es, Sie als Pfarrgemeinde mit diesem Weihnachtspfarrbrief über das Gemeindeleben zu informieren.

Der Titel des Pfarrbriefes „aufbrechen“ deutet zugleich an, dass eine neue Ära der Pfarrbriefe anbricht. Neben diesem Weihnachtspfarrbrief soll es künftig mehrmals jährlich einen Newsletter geben, der zeitnaher und damit aktueller als es ein Pfarrbrief vermag, über Vorgänge in der Pfarrgemeinde informiert; nähere Informationen finden Sie in diesem Heft. Wir als Redaktionsteam würden uns freuen, wenn sich Gemeindemitglieder finden, die unser Team verstärken und uns in unserer Arbeit unterstützen.

Schließlich brechen wir auch als Redaktionsteam in eine neue Zeit auf. Dies ist der erste Pfarrbrief seit 10 Jahren, den das Redaktionsteam ohne den langjährigen Leiter der Pfarrbriefredaktion, Pfarrer Peter Nüsser, erstellt hat. Pfarrer Nüsser hat die Verantwortung in diesem Jahr nun in unsere Hände gegeben, weil er möchte, dass auch der Pfarrbrief noch einmal ganz neu aufbrechen, und das Redaktionsteam so vielleicht auch noch einmal ganz neue und frische Impulse setzen kann. Als Redaktionsteam danken wir Pfarrer Nüsser für seine engagierte und profunde Leitung bei der Erstellung der Pfarrbriefe über einen derart langen Zeitraum. Er hat uns versprochen, auch weiterhin z.B. mit einem geistlichen Impuls (so auch schon in dieser Ausgabe) einen Beitrag zu leisten. Also nochmals Dank an Pfarrer Nüsser im Namen des Pfarrgemeinderates als Herausgeber des Pfarrbriefes und im Namen der ganzen Gemeinde für die gute Arbeit in den vergangenen Jahren!

Zum Redaktionsteam gehören nun Wiltrud Merkens-Görtz, Nikoleta Stavridu, Gisela Zimmer, Johann Bönsch, Ralf Perey und ich.

Im Namen des Redaktionsteams grüße ich Sie ganz herzlich!

Ihre Dr. Gudrun Willerscheid-Weides



Liebe Gemeindemitglieder

in Rodenkirchen, Sürth, Weiß,
Hahnwald und Michaelshoven,

ein tolles Thema in schwierigen Zeiten – „aufbrechen“! Die Corona-Pandemie hat uns auch als Gemeinde viel Kraft gekostet, aber gleichzeitig die Hoffnung gegeben, uns danach gestärkt aufzumachen und aufzubrechen.

Die Vorkommnisse in unserem Erzbistum waren ebenfalls hinderlich, hier vor Ort die „Gemeinde der Zukunft“ weiterzuentwickeln! Aufbruch hat ja immer mit Neuanfang zu tun!

Aufbrechen ist ein adventliches und weihnachtliches Thema. Mit dem 1. Adventssonntag beginnt das neue Kirchenjahr, zunächst der Weihnachtsfestkreis. Für viele mit die schönste Zeit im ganzen Jahr.

Vom Aufbrechen berichten auch die Weihnachtserzählungen in den Evangelien:

- Maria und Josef brechen zur Volkszählung von Nazareth in die Davidstadt Bethlehem auf, wo das Kind Jesus unter erbärmlichen Bedingungen geboren wird.
- Hirten als Menschen der untersten Schicht brechen als erste auf, um das Jesuskind mit Maria und Josef zu finden, zu staunen und sich dankbar zu freuen.
- Weise aus dem Morgenland brechen aus der Ferne auf und folgen dem Stern, um den neu geborenen König zu verehren und zu beschenken.
- Maria und Josef müssen mit dem Kind vor dem rachsüchtigen König Herodes fliehen und brechen nach Ägypten auf.

Nicht nur die Weihnachtserzählungen berichten vom Aufbrechen – auch das ganze Leben und Wirken Jesu ist ein ständiges Aufbrechen – verbunden mit Enttäuschungen, aber vor allem mit Hoffnung und Zuversicht.

Auch unser persönliches Leben ist immer von Aufbrüchen geprägt – manchmal Spannungsgeladen, oft abenteuerlich und vielfach sehr hoffnungsvoll.

Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit – verbunden mit dem Wunsch, dass wir als Gemeinde hier im Rheinbogen auch in Zeiten des Umbruchs immer wieder aufbrechen und mutig und hoffnungsfroh gemeinsam ins Jahr 2022 gehen.

Ihr (euer) Pastor



aufbrechen

Als ich den überlegten Titel dieser Pfarrbriefausgabe „aufbrechen“ las, kam mir direkt das sehr schöne Gedicht „Stufen“ aus Hermann Hesses Roman „Das Glasperlenspiel“ in den Sinn, wo es an einer Stelle heißt: „Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, mag lähmender Gewöhnung sich entrafen“.

Ja, Aufbrüche gab und gibt es immer wieder zu allen Zeiten. Und es gibt sie wohl auch immer wieder in einem jeden Menschenleben. Aufbrüche sind schon biblisch. Unzählige werden uns da berichtet. Moses bricht mit dem Volk Israel aus der Knechtschaft Ägyptens auf in das neue, gelobte Land – aus der Knechtschaft in die Freiheit. Die mit Jesus schwangere Gottesmutter Maria bricht auf zu ihrer Verwandten Elisabeth. Josef und Maria brechen später auf nach Betlehem. Der erwachsene Jesus bricht vom nördlichen Galiläa, wo er lebte, seine

Freunde und Jünger fand und das Reich Gottes verkündete, auf nach Jerusalem, wo man ihn als Aufrührer und Rebell zum Tode verurteilte und kreuzigte. Und die Jünger, die danach weg von Jerusalem nach Emmaus geflohen waren, brechen nach der seltsamen Begegnung mit diesem Fremden direkt auf nach Jerusalem, um den anderen Freunden zu berichten, dass der gekreuzigte Jesus lebt, und dass sie ihn erkannten, als er mit ihnen bei Tisch war und ihnen das Brot brach.

Aufbrüche gab es damals, es gab sie durch alle Zeiten hindurch, und es gibt sie bis heute immer wieder in ganz unterschiedlichen Kontexten, Situationen und Zeiten. „Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.“ Es ist schon wahr, was Hermann Hesse da geschrieben hat. Und wir alle kennen das aus ganz vielen unserer eigenen Lebenssituationen. Manch-



mal scheint in unserem Leben (nicht erst seit und nicht erst durch Corona) alles wie zum Stillstand gekommen zu sein. Da kommt scheinbar nichts Neues mehr. Da tut sich nichts mehr. Und man fragt sich, ob das nun für den Rest unserer Lebenszeit so bleiben soll, diese „lähmende Gewöhnung“.

Manche erleben es ähnlich im Berufsleben: Immer wieder und Tag für Tag das gleiche Programm. Von morgens bis abends. Routine, die sich totläuft. Könnte, sollte, müsste da nicht mal was Neues werden? Sollte man nicht einfach mal...? Aber wenn wir so denken, dann beschleicht uns auch ebenso schnell die Angst vor dem Unbekannten, vor dem, was dann kommt und das wir ja nicht kennen. „Wo kämen wir denn da hin?“, fragen in solchen Situationen die, die lieber im bekannten Vertrauten bleiben wollen und vielleicht Angst vor Veränderung, vor Neuem haben.

„Ja, wo kämen wir denn da hin?“, das hat auch schon einmal der schweizerische evangelische Pfarrer und Schriftsteller Kurt Marti gefragt: „Wo kämen wir denn hin, wenn jeder nur sagte: Ja, wo kämen wir da hin? Aber keiner ginge, um mal nachzusehen, wohin man denn tatsächlich käme, wenn man denn wirklich ginge.“

Ich finde diese Frage von Kurt Marti sehr spannend und zutreffend. Und sie betrifft und hinterfragt nicht nur unser privates Leben oder unsere Arbeitswelt, sie betrifft auch unsere Kirche, unser gemeinsames Gemeinde- Kirchen- und Glaubensleben! Aufbruch, Veränderungen werden

gerade dort immer sehr argwöhnisch und zumindest „vorsichtig“ gesehen. „Das haben wir noch nie gemacht... Ja, wo kämen wir denn da hin... Da kann ja jeder kommen...!“ Auch das ist ein gängiges Wort, das uns hier nicht selten begegnet. Dabei haben wir gerade eingangs schon gesehen, dass die Heilige Schrift geradezu überfließt von Aufbruch-Erzählungen. Dass es unser ganzes Glaubensleben vielleicht so, wie wir es vertraut kennen, gar nicht geben würde ohne diese Vielen, die den Aufbruch durch alle Zeiten hindurch gewagt haben – vielleicht gezwungenermaßen, vielleicht auch sehr risikobereit, vielleicht aber auch sehr vertrauend auf Gott selbst, der uns ja verheißt und zugesagt hat, dass er bei uns ist und bleibt durch alles und alle Zeiten hindurch, bis zur Vollendung der Welt (vgl. Mt. 28,20).

Jetzt an Weihnachten feiern wir wieder die Geburt Jesu, die Geburt des „Immanuel“. Und dieser Name „Immanuel“, den Gott ihm durch die Botschaft des Engels damals selbst gegeben hat, bedeutet übersetzt ja genau das: „Gott ist mit uns!“ Er ist der in allem „immanente“ Gott (Gott = im Hebräischen: „El“, also Jesus, der in allem selbst immanente Gott).

Dieser Gott ruft uns immer wieder hinaus. Aus falschen Wegen, die wir im Leben gehen, aus falschen Gewohnheiten und auch aus festgefahrenen Strukturen. Und er ist da und geht mit. Unzählige, teilweise auch schon alte Lieder in unserem Gesangbuch „Gotteslob“ (und auch schon in den früheren, älteren Gebet- und Gesangbüchern) haben das ins Wort gebracht als Lebens- und Glaubenserfahrung unzähliger Menschen: „Sein wan-

dernd Volk will leiten der Herr in dieser Zeit; er hält am Ziel der Zeiten dort ihm sein Haus bereit“ (Gotteslob, Nr. 478). Und gerade auch in den neueren Liedern in unserem Gotteslob, die wir gerne und mit Freude singen, ist so die Rede vom vertrauenden Aufbruch: „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt [...] Vertraut den neuen Wegen und wandert durch die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid [...] Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen, Das Land ist hell und weit“ (Gotteslob, Nr. 825). Und im Lied „Singt dem Herrn ein neues Lied“, Gotteslob Nr. 409: „Hat er nicht zu aller Zeit uns bisher getragen und geführt durch allen Streit? Sollten wir verzagen? Seine Schar verlässt er nicht, und in dieser Zuversicht darf sie's fröhlich wagen.“ – Aufbrechen, das heißt also auch, Loslassen vom Vertrauten. Aufbruch setzt Vertrauen voraus!

Aufbrechen in den Umbruch

Corona hat vieles in unserem Leben verändert. Auch im Leben unserer Gemeinde: in den Gottesdiensten, in den anderen Zusammenkünften, in unseren Gruppen, Gremien und Gemeinschaften. Was uns alle Jahrzehnte so selbstverständlich war, das ist plötzlich nicht mehr so. Vieles hat sich gezwungenermaßen durch die Coronavorschriften verändert, zum Beispiel dadurch, dass es immer noch Beschränkungen in den Besucherzahlen zu den Gottesdiensten geben muss; aber auch

dadurch, dass viele für sich wohl erkannt haben, dass es im (Glaubens-) Leben scheinbar auch ohne Gottesdienst und ohne Gemeinde „geht“. Viele vertraute Gesichter sind uns verloren gegangen.

Hinzu kommt, dass es auch hier bei uns vor Ort viele Kirchengaustritte wegen des Missbrauchsskandals gibt, oder weil sich viele Menschen nicht mehr einverstanden erklären können mit dem, was „die Kirche“ heute lehrt und von ihren Mitgliedern erwartet. Das alles tut weh. Und so sehr wir jedes Weggehen eines einzelnen Gemeindemitglieds bedauern, um so mehr muss und wird es uns darum gehen, unsere Gemeinschaft zu bewahren und so vor allem in ihrer Beziehung zu unserem lebendigen Gott, zu unserem „Immanuel in allem“ zusammen zu halten.

Aufbruch – Aufbrechen in die kommende Zeit. Hoffentlich auch in die „Post-Corona-Zeit“. Aufbrechen als Kirche, als Pfarrgemeinde hier vor Ort im Kölner Rheinbogen. Aufbruch und Aufbrechen in das, was vielleicht ganz neuen Formen und Strukturen als unsere gemeinsame Zukunft noch völlig offen vor uns liegt (Zukunft = das, was auf uns zukommt). Und das alles miteinander zuversichtlich vertrauend auf Gottes Mitgehen und Dabeisein. Auch wenn es hier und da vielleicht schmerzhaft sein wird, das Vertraute loslassen zu müssen. Das, was man kennt, ist immer leichter (und bequemer) als das Unbekannte. Es ist immer ein größeres Wagnis, vertraute Wege zu verlassen und neuen Wegen zu vertrauen. Und doch erkennen wir in unserem Leben oft erst rückschauend, dass es gut und richtig war, loszulassen



und neu zu beginnen, aufzubrechen, um zu sehen, wohin man denn kommt, wenn man denn auch wirklich mal geht.

Nun machen wir uns zunächst mal auf den Weg, Weihnachten zu feiern. Weihnachten ja auch als „Fest des Aufbruchs“: Gott macht sich auf den Weg zu uns Menschen. Er will einer von uns sein. Er

wird Mensch wie wir und wagt den Aufbruch zu uns! Und er wünscht sich nichts sehnlicher, als dass wir unser ganzes Herz, unseren ganzen Mut auf- und zusammenbringen, um auch uns selbst zum Aufbruch zu bewegen – hin zu ihm!

*Peter Nüsser
Pfarrer*

**Wachet auf, ruft uns die Stimme
der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
„wach auf, du Stadt Jerusalem.“
Mitternacht heißt diese Stunde;
sie rufen uns mit hellem Munde:
„Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräutigam kommt,
steht auf, die Lampen nehmt. Halleluja.
Macht euch bereit zu der Hochzeit,
ihr müsset ihm entgegengehn.“**

(Gotteslob Nr. 554)

Grußwort unseres Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates



Dr. Ernst-Albert Cramer

„aufbrechen...“ - im ersten Moment war ich ratlos, zu diesem Pfarrbriefthema einige einleitende Zeilen zu schreiben. Aufbrechen jetzt? - Warum gerade jetzt und wohin? Diese Fragen gingen mir eher durch den Kopf beim Rückblick auf die erlebte Zeit.

Länger als ein Jahr kämpfen wir mit dem Coronavirus. Die notwendigen Restriktionen hatten Auswirkungen auf unsere zwischenmenschlichen Kontakte, die Kommunikation untereinander verlief zunehmend reduzierter. Kirchen- und Messbesuche wurden schwieriger, unser aktives Gemeindeleben wurde ausgebremst.

Dazu kam die besondere Problematik in der Leitungsebene unseres Erzbistums. Eine fast völlig fehlende Kommunikation zwischen Klerus und Laien, das Aufkommen von Erklärungsnot und gefühltem Rechtfertigungszwang im persönlichen kirchlichen Engagement – beides hat die Situation für viele erheblich erschwert.

Belastet mit diesen Gedanken trafen wir uns als Pfarrgemeinderat zu unserer letzten 2-tägigen Klausurtagung unserer Amtszeit. Eigentlich wollten wir unsere Arbeit der letzten 4 Jahre bilanzieren, um dem neu zu wählenden PGR einige Anregungen zur Weiterarbeit zu geben.

Trotz anfänglicher Skepsis verlief die Klausurtagung erfreulicherweise völlig anders...

Endlich wieder von Angesicht zu Angesicht haben wir intensiv diskutiert, die bisherige Zeit kritisch beleuchtet und dann die Zu-

kunft in den Blick genommen. Dabei wurde uns vor allem das vielfältige Spektrum in unserem Gemeindeleben und das bisher großartige Engagement vieler Gemeindeglieder erneut bewusst.

Unser Tagungsergebnis:

- Unsere Gemeinde lebt trotz aller Turbulenzen!
- Die Kommunikation zwischen Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und Seelsorgeteam ist über die Zeit erfreulich gewachsen!
- Das Projekt „Gemeinde der Zukunft“ ist unverändert aktuell und ausbaufähig!

Am Ende unserer Tagung sahen wir Perspektiven für eine weitere erfolgreiche Gemeindegliederarbeit. Die Blickrichtung ging wieder nach vorn und gab neue Motivation. Und wir erarbeiteten unmerklich in der gemeinsamen Zeit eine Forderung, die es unbedingt in alle auch heute noch nicht denkbare Richtungen auszubauen gilt: „KOMMUNIKATIONSFÖRDERUNG und -OPTIMIERUNG INTERN UND EXTERN!“

Damit waren wir im wahrsten Sinne des Wortes „aufgebrochen“!

Ihr

*Dr. Ernst-Albert Cramer
Vorsitzender des Pfarrgemeinderates*



Zum Aufbrechen gehört Ankommen

Warum müssen wir aufbrechen und wo wollen wir ankommen? Diese beiden Fragen drängen sich mir auf. Ein Mensch oder eine Gruppe von Menschen bricht auf, wenn das Leben gefährdet ist.

So war es im Alten Testament, als die Israeliten 40 Jahre durch die Wüste zogen, um das gelobte Land zu erreichen. Sie verließen Ägypten, weil sie dort in Knechtschaft lebten. Sie wagten den Aufbruch mit Mose, der von Gott geführt wurde.

Die Flüchtlinge unserer Tage verlassen ihre Heimat, in der Armut, Hunger, Krieg und Terror herrschen. Lesen wir einige Fluchtgeschichten, dann erfahren wir, wie viel Mut, Durchhaltevermögen, Zielstrebigkeit, aber vor allem Hoffnung diese Menschen haben. Sie kommen bei uns an und wollen Frieden, ein Auskommen, eine neue Heimat finden.

Zum Aufbruch gehören immer ein Loslassen von Liebgewordenem oder Altgewohntem, ein Ziel, etwas Neues oder Andersartiges kennenzulernen, zu gestalten, ja sogar auszuprobieren, und der feste Wille, Hindernisse zu überwinden. Einen solchen Aufbruch wünsche ich mir für die Kirche. Damit die Kirche eine Zukunft hat und ihr nicht eine Vielzahl von Gläubigen davonläuft, muss sich etwas ändern. Als Christen müssen wir aufbrechen, etwas Neues wagen. Das gelingt sicher, wenn wir das Evangeli-

um, die frohe Botschaft, beherzigen, Dialogbereitschaft zwischen Kirchenführung und Basis der Gläubigen signalisieren, alte Gewohnheiten hinterfragen und verkrustete Strukturen ablösen. Macht, Einfluss, Herrschaft müssen durch Ehrfurcht, Demut, Dienen ersetzt werden. Daran kann jeder mitarbeiten.

Ich denke dabei aktuell an die ehrenamtlichen Helfer – unter ihnen viele syrische Flüchtlinge – die sich oft unter Einsatz ihres Lebens in der Flutkatastrophe einbringen. Das ist gelebte, tätige Nächstenliebe.

Aber was kann ich als alter Mensch zum Aufbruch beitragen? Wenn ich offen bin für andere Menschen, ihr Schicksal, ihre Ängste und Nöte, ihre Bedürfnisse, dann werde ich „meinen Nächsten“ im Sinne des Evangeliums (Beispiel vom barmherzigen Samariter Lk 10,25-37) erkennen. Mir ist ein Hinwenden zum Nächsten durch Begegnung, Zuhören, Trösten, Teilen, Beten möglich. Solche Schritte sind nicht geringzuschätzen. Sie lassen uns immer näher zu Gott kommen, gemäß der Schriftstelle: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

Ursula Wurm

Im Blumenkranz

Im Garten der Kita St. Maternus feierten Kinder, Eltern und Team -corona-konform- den Abschied von ihrer langjährigen Leiterin Birgitta Fleu. Seit 2005 prägte sie durch ihre pädagogische Arbeit die Entwicklung der Einrichtung in Zeiten starken Wandels. Auch die Pfarrgemeinde hat ihr viel zu danken. Ihre religionspädagogische Arbeit, die ihr immer ein besonderes Anliegen war, vermittelte den Kindern einen lebendigen Zugang zum Glauben, und baute darüber hinaus Brücken zwischen den Familien und unserer Kirche. Umso erfreulicher, dass sie uns als aktives Gemeindemitglied erhalten bleibt. Liebe Frau Fleu, wir danken Ihnen herzlich für all Ihren Einsatz und wünschen Ihnen Glück, Segen und Gesundheit an Leib und Seele für die neue Lebensphase!
Wiltrud Merkens-Görtz



Kathrin Buschbacher

Mit ihr haben wir in unserer Pfarrgemeinde neue Wege beschritten: Kathrin Buschbacher übernahm die erste eigens für den Jugendbereich eingerichtete Referentenstelle im April 2017. Zu ihren Schwerpunkten gehörte die Begleitung der Firmlinge, die Beratung und Begleitung der Jugendgruppierungen

vor Ort und offene Angebote. So gab es eine Jam-Session-Reihe, gemeinsames Kochen, die kleinen Jugendgottesdienste mit nahrhaftem Ausklang (JuGos) und Jugendfahrten. In St. Maternus stellte sie die Messdienerarbeit wieder auf feste Füße. Das Präventionsschutzkonzept hat sie mit erarbeitet. Im Sommer hat sie sich bei uns verabschiedet, „den Rhein rauf“ nimmt sie nun ganz neue Herausforderungen an. Corona bedingt gab es Verabschiedungen „in Häppchen“, so z.B. vom Arbeitskreis Jugend Ende Juni, der sich im Namen des Pfarrgemeinderates und der Gemeinde herzlich bei ihr bedankte! Liebe Kathrin, wohin deine Bahn dich auch führt, seien Glück und Segen mit dir unterwegs!

Wiltrud Merkens-Görtz



Thorsten Rascher

Im November 2017 übernahm Thorsten Rascher hier als Organist und Chorleiter seinen Dienst.

Damals noch im Studienanfang durften wir als Gemeinde seine musikalische und künstlerische Weiterentwicklung miterleben. Seine Freude an der Chorarbeit spürten die Chormitglieder des Kirchenchors St. Remigius; sie hätten gerne ihr 120. Jubiläum im letzten Jahr mit ihm gestaltet. Sein Improvisationstalent ließ die Orgel in vielen Facetten leuchten; wie sich seine Begeisterung ausdrückt, erlebten wir an-

lässlich des Video-Impulses zu „Sarah“. Er stimmte die Sürther Orgelpfeifen kurzerhand um, damit er eine arabisch-orientalische Stimmung musikalisch nachempfinden konnte.

Sein Studium führt ihn nun von Köln weg. Wir danken Thorsten Rascher für den engagierten Einsatz, wünschen ihm viel Erfolg und Freude beim neuen Studiengang und hoffen auf ein Wiedersehen und gerne ein „Wiederhören“!

Wiltrud Merkens-Görtz

Ich träume Gemeinschaft,

in der freie Menschen einander als Freie begegnen,
unverstellt, offen - ohne Furcht voreinander -
Worte sagen, die von Herzen kommen.

Ich träume Gemeinschaft,
in der jeder seine eigene Geschichte erzählen kann,
Irrtum und Versagen,
Getanes, Unrecht und Erlittenes offen und ungestört,
geschwisterlich im Aufeinanderhören.

Ich träume Gemeinschaft,
in der einer dem anderen Hilfe anbietet und gewährt -
geteilte Last wiegt halb so schwer.
Von der Gemeinschaft träume ich,
in der der Erste bei den Letzten sitzt,
der Schnellste bei den Lahmen geht,
Kinder lustig und laut sein dürfen,
die Jungen auf die Alten achten
und die Alten auf die Jungen:
Gemeinschaft, die Hoffnung teilt wie Brot.....

Ich träume Kirche
Verfasser unbekannt

Marc Schmitz



Heizung | Sanitär | Klima | Elektro

Wir machen es einfach!

Seit 20 Jahren im Kölner Westen
Ihr kompetenter Partner in der Haustechnik.

Besuchen Sie auch unser Beratungs- und Designcenter in
Köln-Rodenkirchen, Barbarastr. 5

Hier erwartet Sie unter anderem:

- Badplanung nach Maß in 3D - Ausführung aus einer Hand
- Moderne Heizungskonzepte mit regenerativer Haustechnik
- Lichtplanung und Elektroinstallation
- Smart Home- und Netzwerk-Konzepte
- Klimatechnik für Privat und Gewerbe



Marc Schmitz GmbH, Barbarastr. 5, 50996 Köln, Tel. 0221/37 98 47 03

Marc Schmitz GmbH - Hauptsitz, Von-Hünefeld-Str. 91, 50829 Köln,
Tel. 0221/475934-0, kontakt@marcschmitz.de, www.marcschmitz.de



Unsere Weihnachtsgottesdienste

Liebe Gemeinde,
durch die sich aktuell wieder
verschärfende Corona-Lage stand
bei Redaktionsschluss leider noch
nicht fest, welche Gottesdienste
unter welchen Bedingungen am
Heiligen Abend stattfinden kön-
nen.

Bitte informieren Sie sich zeitnah
auf unserer Homepage
www.rheinbogen-kirche.de. Dort
erfahren Sie auch, wann und wie
Sie sich zu den Gottesdiensten
anmelden können. Telefonische
Anmeldungen: 0221-391715

Teilnahme an den **Gottesdiens-
ten zum Hl. Abend** wird auf
jeden Fall leider **nur mit vorheri-
ger Anmeldung** möglich sein.



UNSERE WEIHNACHTS- GOTTESDIENSTE ZUM HEILIGEN ABEND UND ZU WEIHNACHTEN

HEILIGER ABEND:

Familienkrippenfeiern an den verschiedenen
Kirchorten sind geplant.
Sie werden wegen der (zur Drucklegung) noch
unklaren Corona-Bestimmungen kurzfristig auf der
Homepage www.rheinbogen-kirche.de mitgeteilt.

CHRISTMETTEN:

St Maternus	um 17.30 Uhr
St. Georg	um 18.00 Uhr
St. Remigius	um 22.00 Uhr
St. Joseph	um 23.00 Uhr

1. UND 2. WEIHNACHTSTAG:

in St Maternus und St. Georg jeweils um 10.00 Uhr
in St. Joseph und St. Remigius jeweils um 11.30 Uhr

1. WEIHNACHTSTAG:

in St. Joseph feierliche Weihnachtsvesper um 17.30 Uhr

KRIPPENWEG durch WEIß mit großen Bildern
vom 24.12.21 bis 9.1.22 findet statt. Start: individu-
ell am Pfarrheim St. Georg (siehe Homepage)

Roratemessen

Sa, 27.11.2021 17:30 Uhr
St. Maternus

Sa, 04.12.2021 17:30 Uhr
St. Georg

Sa, 11.12.2021 17:30 Uhr
Roratemesse mit Vorstellung des
neu gewählten PGR's
St. Joseph

Sa, 18.12.2021 17:30 Uhr
St. Remigius

Jahresschluss- und Neujahrsmessen

Hl. Silvester
Fr., 31.12.2021 – 17:30 Uhr
St. Joseph

Fr., 31.12.2021 – 17:30 Uhr
St. Remigius

Neujahr
Sa., 01.01.2022 – 11:00 Uhr
St. Maternus

Sa., 01.01.2022 – 17:30 Uhr
St. Georg

10 Jahre Steere & Turner Orgel in St. Maternus

Am 11.9.2011 wurde unsere Orgel vom damaligen Weihbischof Manfred Melzer feierlich eingeweiht. Im Advent 2021 dürfen wir die 70. Orgelmusik zur Mittagszeit erleben.

Zahlreiche Kollegen haben in dieser Zeit an der Orgel gespielt. Beeindruckt hat mich stets die individuelle Programmgestaltung und Kreativität in der Auseinandersetzung mit dem Instrument. Das erforderte oft stundenlange, liebe- und mühevollen Vorbereitung und hat unsere ‚Alte Dame‘ immer wieder in einem anderen Licht erscheinen lassen. Dafür sei den Kollegen herzlich gedankt.

Denn: bis auf die Windversorgung funktioniert die Technik der Orgel rein mechanisch. Nichts ist – wie bei vielen neuen Instrumenten - vorprogrammierbar. Folglich bedeutet das für den Organisten viel ‚Handarbeit‘, Was im Kirchenschiff manchmal als ‚Rumpeln und Poltern‘ wahrgenommen wird, ist also nur ein Zeichen dafür, dass gerade gearbeitet wird.

Nach 10 Jahren intensiver Nutzung haben sich allerdings einige Verschleißerscheinungen am Instrument bemerkbar gemacht. Diese sollen demnächst durch die Orgelbaufirma behoben werden. Ein genauer Zeitpunkt stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest.

**Orgelmusiken zur Mittagszeit im
Advent – 30 Minuten Musik an der
Steere & Turner / Schulte – Orgel
(1869/2011)**

27.11.	Stefan Harwardt
04.12.	Jan Sasse neuer Organist
11.12.	Robert Mäuser
18.12.	Peter Albrecht

Konzerte in der Advent- und Weihnachtszeit:

Sonntag, 28.11., 17 Uhr, St. Remigius:
Musik für Gesang und Gitarre: Rafael
Montero, Tenor

Sonntag, 5.12., 17 Uhr, St. Maternus:
Konvergenz-Quartett: Musik für Flöte,
Oboe, Cello und Cembalo

Sonntag, 12.12., 17 Uhr, St. Georg:
‘Young Hearts’ & Rheinbogenstimmen
mit Gastsängern.

Konzert zum Abschluss der Weihnachtszeit:

Sonntag, 9.1., 17 Uhr, St. Joseph,
Christoph Heinemann, Oboe
Martin Schaller, Violine
Stefan Harwardt, Orgel

Der Eintritt zu unseren Konzerten ist frei,
am Ausgang bitten wir um eine Spende;
bitte beachten Sie die aktuell geltenden
Corona-Regelungen.

Chöre im Rheinbogen

Nach langer coronabedingter Durststrecke dürfen unsere Chorgruppen langsam wieder aus der (scheinbaren) Versenkung auftauchen. Die Einhaltung der 3G-Regel ist z. Zt. Voraussetzung für die Teilnahme. Eine Übersicht über die bestehenden Gruppen finden Sie im Heft oder auf der Homepage der Gemeinde.

Fragen rund um die Kirchenmusik beantwortet gern:

Stefan Harwardt
(Seelsorgebe-
reichsmusiker)
0221/98934800
stefan.harwardt@
rheinbogen-kir-
che.de



Aufbruch in Sachen Demenz



Neben diesem monatlich stattfindenden Gesprächskreis für Angehörige gibt es auch die offenen Gesprächskreise, in dem uns Expertinnen oder Experten aus der Praxis Rede und Antwort stehen. Diese Runde ist offen für alle Interessierten: Frauen wie Männer, die sich nach einer Demenz-Diagnose schlau machen wollen, wie sie sich gut auf die Zukunft vorbereiten können und Freunde, Nach-

barn, Ehrenamtliche... auf der Suche nach Informationen und Inspirationen für ein gutes Zusammenleben.

Der Gesprächskreis wird unterstützt vom Quartiersbüro Sürth und ehrenamtlich organisiert und moderiert von Elke Luhmann, die selber ihre an Alzheimer erkrankte Mutter viele Jahre begleitet hat. Nun arbeitet sie für den Sozialen Dienst im Matthias Pullem Haus und hat täglich – mit viel Freude – Kontakt zu Menschen mit Demenz.

Die Termine im Dezember:

Donnerstag 09.12. 16:30 – 18:00 Uhr:
Offener Gesprächskreis „in Bewegung bleiben“.

Zu Gast ist Ute Petzold (Physiotherapeu-

tin). Hier geht es nicht um Sport und Fitness, sondern darum, wie wir mit kleinen Übungen im Alltag gesund und mobil bleiben können. Sie beantwortet gerne unsere Fragen und zeigt uns auch praktisch, wie Bewegung Vergnügen ins Leben bringt.

Wie können wir es schaffen, Menschen mit Demenz zu verstehen, sie nicht zu entmündigen, sondern zu ermutigen und einzubeziehen? Wie finden wir die für uns nötige und passende Unterstützung?



mit Besuchern, wie können wir Mahlzeiten gestalten, wie machen wir die Tage zu einem gemeinsamen Fest?

Im Januar wird der Rhythmus (2. und 4. Donnerstag zwischen 16:30 und 18:00 Uhr) fortgesetzt. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei Tobias Volckmann, Quartiersbüro Sürth (0160 90506461, bitte hinterlassen Sie Name und Rufnummer auf dem Anrufbeantworter, oder per Mail: tobias.volckmann@deutscher-orden.de). Bitte beachten Sie die „3-G“ (geimpft, genesen oder getestet) Regeln, bei der Teilnahme dieses Angebotes.

Donnerstag 23.12. 16:30 – 18:00 Uhr: Gesprächskreis für Angehörige

Wir wollen miteinander vor den Weihnachtsfeiertagen innehalten, Sorgen loswerden, Anregungen austauschen, wie wir das Fest auch für Menschen mit Demenz besonders und stressfrei gestalten können. Wie gelingen die Begegnungen

HUTH. Impulse für die Tankstelle.

www.huth-elektronik.de



ÜberLeben in der Stadt

Adveniat Weihnachtsaktion 2021



80 Prozent der Menschen in Lateinamerika und der Karibik leben bereits heute in den Städten. Und die Landflucht hält weiter an. Doch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft wird häufig enttäuscht. Das Leben der Indigenen, Kleinbauern und Klimaflüchtlingen am Stadtrand ist geprägt von Armut, Gewalt und fehlender Gesundheitsversorgung. Und wer arm ist, kann für seine Kinder keine gute Ausbildung bezahlen. Und Corona findet hier zahlreiche Opfer.

So hilft Adveniat: Adveniat denkt sich keine Projekte aus. Jedes der rund 2000 Pro-

jekte, die Adveniat jährlich unterstützt, ist die Antwort auf die Anfrage einer Ordensschwester, eines Priesters oder engagierter Menschen vor Ort. Zusammen mit diesen Projektpartnern gelingt es Adveniat, die Spirale der Armut zu durchbrechen. Durch Bildungsprojekte in Pfarrgemeinden, insbesondere auch für Frauen und Kinder, Menschenrechtsarbeit und den Einsatz für faire Arbeitsbedingungen. Unter dem Motto „ÜberLeben in der Stadt“ rückt Adveniat mit seiner diesjährigen Weihnachtsaktion

die Sorgen und Nöte der armen Stadtbevölkerung in den Blickpunkt.

Dieses Jahr ist Ihre Hilfe besonders wichtig. Corona ist in Lateinamerika und der Karibik noch lange nicht besiegt. Nur ein Bruchteil der Bevölkerung ist geimpft. Die medizinische Versorgung ist in den Armenvierteln (Favelas) katastrophal. Viele Menschen sterben. In Haiti hat das verheerende Erdbeben mehr als 2000 Menschen das Leben gekostet, zahlreiche Familien haben alles verloren. Auch hier ist Adveniat mit seiner Nothilfe zur Stelle.

So können Sie helfen: Mit Ihrer Gabe im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende für Adveniat können Sie diese überlebensnotwendige Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik unterstützen. In den Kirchen liegen Opfertütchen aus. Außerdem besteht die Möglichkeit einer Spende auf das Konto der

Kath. Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius

IBAN: DE69 3705 0198 1005 4026 21

Geben Sie als Verwendungszweck Adveniat an. Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, geben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Herzlichen Dank!

Adveniat erhält jedes Jahr das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Es steht für Transparent, Leistungsfähigkeit, seriöse Spendenwerbung und sorgfältige Mittelverwendung.

Komfort-Busreisen zu über 150 Reisezielen in ganz Europa.

Musik- und Kulturreisen, Rundreisen, kulinarische Erlebnisse und Erholung.

- ✓ Bewährter Felix-Voll-Taxi-Service – Abholung an der Haustüre in weiten Teilen NRWs
- ✓ Fahrt in erstklassigen Luxus-Fernreisebussen aus dem Hause Daimler mit sehr komfortablem Sitzabstand
- ✓ Hoher Hygiene- und Sicherheitsstandard
- ✓ Sichere, bestens geschulte Reisebusfahrer
- ✓ Erfahrene, fürsorgliche Reiseleitung
- ✓ Ausgewählte Hotels, langjährige und zuverlässige Hotelpartner
- ✓ Umsichtige Durchführung des Besichtigungs- und Ausflugsprogramms
- ✓ Reiserücktrittskostenversicherung



Telefon
0221 -
34 02 88 0

Jetzt
Katalog
anfordern!

Felix Reisen

Industriestraße 131 b • 50996 Köln
service@felixreisen.de • www.felixreisen.de



Leev Jecke,
et jeiht endlich widder loss...



nur unter Vorbehalt.

Wir sind schon fleißig am üben und haben unser Programm für die neue Session stehen.

Wir hoffen sehr, dass wir uns in 2022 im Gürzenich zu Wieß wiedersehen können, Bestellzettel bekommt ihr bei Hannelore Bussard im Gemüseparadies oder in der Rosen- Apotheke.

Ihr könnt diese ausgefüllt bei Beate Mais oder Kirsten Pubanz (Auf der Ruhr 59a oder 53) einwerfen.

Termine:

Freitag, 21.01.2022,
Samstag 22.01.2022,
Sonntag, 23.01.2022,
Donnerstag, 27.01.2022,
Freitag, 28.01.2022,
Samstag, 29.01.2022

Wir möchten sehr gerne wieder auf die Bühne, wir können und werden unsere Sitzungen jedoch nur ohne Einschränkungen stattfinden lassen. Darum alles

Die aktuelle Presseinformation des Festkomitee Kölner Karneval erlaubt ja Sitzungen unter Einhaltung von 3G (Genesen-Geimpft-Getestet). Wir werden dies zur Sicherheit aller auf 2 G (Genesen-Geimpft) beschränken und nur unter bestimmten Voraussetzungen PCR- Tests zulassen. Auch werden die Eintrittskarten personalisiert werden.

Zum Kartenvorverkauf am 04.11.21 ab 17.00 Uhr im Pfarrheim wissen wir vielleicht schon mehr.

Sollten aus welchen Gründen auch immer die Sitzungen nicht stattfinden können, bekommt ihr selbstverständlich euer Geld zurück. Darum ganz wichtig: immer vollen Namen UND Telefonnummer angeben auf eurem Bestellzettel.

In diesem Sinne wünschen wir euch weiterhin einen traumhaften Spätsommer, einen jecken Start in die neue Session und bleibt gesund.

Eure Löstigen Wiever vun St. Georg



© Borromäusverein e.V.

Bücherei offen sonntags 10.45 - 12.45 Uhr

im Pfarrheim St. Georg in Weiß
Ausleihe kostenlos

Bilderbücher und CDs für Kinder
Kinder- und Jugendbücher
Sachbücher
Romane und Krimis

instagram: [leselust.st.georg](https://www.instagram.com/leselust.st.georg)



© Christiane Hartmann



Den Kirchenraum nutzen St. Georg neu denken



Wir haben eine schöne Kirche in St. Georg – von draußen gesehen und von innen. Allerdings wird sie wenig genutzt. Sehr selten finden Veranstaltungen außerhalb der liturgischen Anlässe statt und auch die Sonntagsgottesdienste sprechen nur noch einen kleinen Personenkreis an.

Jetzt da uns das Corona-Umfeld wieder ein flexibles Zusammenleben ermöglicht, greifen wir seitens der Pfarrgemeinde das Thema flexible Nutzung des Kirchenraums St. Georg erneut auf und bereiten für das

mit dem Advent beginnende neue Kirchenjahr einen Block an Veranstaltungen vor. Freuen Sie sich darauf und schauen Sie regelmäßig in die Informationsmedien der Pfarrgemeinde.

Aktives Gemeindeleben über Generationen weitergeben

Rund um den Kirchturm St. Georg sind seit Jahren viele Gruppierungen und Vereine aktiv, die auf das Gemeindeleben positiv ausstrahlen. Sie geben bewährte und neue Ideen und Aktionen von Generation zu Generation weiter und unterstützen damit ein breites Spektrum von gesellschaftlichen und kirchlichen Veranstaltungen.

Gerade in St. Georg sind so kontinuierlich kreative und gute Impulse auch in die Gestaltung von Gottesdiensten eingeflossen und haben überregional Anerkennung gefunden. Manche dieser Aktivitäten sind erst umsetzbar geworden, indem wir die räumliche Gestaltung des Kirchenraums dem Anlass und dem Veranstaltungszweck entsprechend verändert haben.

Wir haben zum Beispiel die Kirchenbänke im Oval, in einer Ellipse, in U-Form, ja sogar im Kreis aufgestellt und, so unterstützt, intensive Gottesdienste gefeiert. Die Teilnehmer haben gespürt, hier geht was. Musikalische und szenische Elemente einschließlich der Exegese, also der Auslegung der heiligen Schriften mit Blick auf ihre bleibende Botschaft, konnten von Laien eingebracht werden.

Projekt flexible Kirchenraumgestaltung

Im Herbst 2020 haben wir in einer Gemeindeversammlung in der Kirche mit erfreulich vielen anwesenden Gemeindemitgliedern den schon länger diskutierten Vorschlag mit pro und contra besprochen, die heutigen Kirchenbänke durch Stühle auszutauschen. Nachdem anschließend unsere Gremien Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand entsprechende Beschlüsse getroffen haben, konnten wir uns damit in der kirchlichen Hierarchie nicht durchsetzen.

Unsere Position, dass eine flexible Stuhlaufstellung eine Investition in unser lebendiges Gemeindeleben sei und nicht lediglich eine Inventar- und Kunstfrage, fand wenig Gehör. Allerdings sind wir auf dem Weg zu folgender weiteren Testphase: wir wollen kurzfristig die vordere Hälfte unserer Bänke auslagern und dort stapelbare Stühle nutzen. Dies soll möglichst schon dem oben angesprochenen Block an Veranstaltungen im Dezember dieses Jahres dienen.

Mit der (auch nur hälftigen) Umstellung von Bänken auf Stühle haben wir mehr Flexibilität und Freiheit, auf einfachem Weg klassische und wechselnde neue Formate in unseren Gottesdiensten anbieten zu können. Dies gibt auch für Veranstaltungen außerhalb der Liturgie bessere Möglichkeiten.

Aber wird das dann auch genutzt? Wir fühlen alle, dass ich mich lieber dort engagiere, wo ich nicht in ein enges Korsett

gesteckt werde. Da kommen zwei Seiten derselben Medaille zum Vorschein. Es müssen Menschen da sein, die sich einbringen und wir müssen sie auch lassen. Und bei Letzterem haben wir erheblichen Nachholbedarf. Ich habe verschiedentlich den Eindruck, dass wir – ob gewollt oder ungewollt – im Blockieren und Verzögern von Vorschlägen gewiefter sind als im Kreieren und Fördern neuer Formate und Ideen. Das soll in St. Georg nicht so sein.

Flexible Gottesdienst-Format zulassen

Unterschiedliche Formate, die mit flexibler Bestuhlung besser möglich sind als ohne, sind zum Beispiel Stationengottesdienste, Treffen zum Bibel Teilen sowie Gottesdienste mit kleinen Gruppen, gemeinsames Musizieren oder Singen in der Kirche, eine Heilige Messe in der Ellipse mit Wort und Brot in den Brennpunkten, Kirchenkino und vieles andere mehr. Kirche der Zukunft heißt auch „zurück zu den Anfängen“, so kamen die Apostel auch nur alle Jubeljahre zu den Gemeinden.

Unsere Gemeindemitglieder und Mitbürger rund um den Kirchturm St. Georg sollen sich wieder oder erstmals angesprochen fühlen, gerade auch kleinere Aktivitäten oder Projekte einzubringen. Gute Beispiele und vielfältige Angebote machen eine offene Gemeinde aus. Nur die Mischung zwischen bewährten und alternativen Angeboten lässt uns den Spannungsbogen zwischen Tradition und Moderne aushalten. Darum lohnt es sich weiter, in St. Georg mitzumachen. Bringen Sie Ihre Ideen ein.

Peter Ackermann



Kirche St. Georg in Köln-Weiß

Die Kirche St. Georg ist eine von vier Silhouetten des Logos unserer Rheinbogen-Gemeinde und ein Denkmal der Stadt Köln.

Jedes Schiff auf dem Rhein, das den Rheinkilometer 676,250 passiert, fährt an der unmittelbar am Rhein oberhalb des Weißer Leinpfades gelegenen Kirche St. Georg vorbei.



Deutlich sichtbar sind das den Chorraum der Kirche nach außen verlängernde Satteldach mit seinen beiden weiß verputzten Stützen, die einen Baldachin über den Außenaltar mit seinem großem Holzkreuz bilden. Zwischen Außenaltar und Holzkreuz leuchtet in der Dunkelheit in einem Rundfenster die Ewige-Licht-Ampel in der Tradition der Schifferleuchte. Am Außenaltar finden besondere Gottesdienste statt z.B. Jugendliche bereiten sich auf die Firmung vor oder die kfd Frauen versammeln sich zum Gebet.

Für den Durchgang zwischen Sakristei und dem Pfarrhaus schuf Stefan Kaiser im Atelier von Elmar Hillebrand in Weiß eine Eckplastik mit dem Thema „Flucht nach Ägypten“.

Das Besondere sind Einzelheiten. Der hl. Josef kocht und rührt für seine Familie eine Suppe an, Maria wiegt das Jesuskind, Ochs und Esel spenden Wärme.



Nähert sich der Besucher der Kirche über den Kirchplatz, bemerkt er auf einer Brunnensäule vor dem Gemeindesaal und der Bibliothek den ersten St. Georg, geschaffen 1944 von Fritz Kröck. Weitere Bildnisse des Namenspatrons befinden sich in der Kirche selbst. Unterhalb der Orgelempore fällt der Blick auf eine volkstümliche farbige Figur des St. Georg.



Ein dritter St. Georg ist eine 60 cm hohe Skulptur, die starke Brandspuren aufweist und die nicht mehr vollständig erhalten ist. Dieser St. Georg war das Vorbild zur

Schaffung der St. Georgs Skulptur auf der Brunnensäule, die Ähnlichkeit ist unverkennbar.

Die Skulptur erhielt jetzt einen vorteilhaften Platz in der Kapelle im nördlichen Seitenschiff und stellt eine Verbindung her zur während des Krieges abgebrannten Notkirche.



Die Morgensonne wirft durch das Fenster mit 3 Engeln (nach einem Entwurf von Lucyna Mentis) himmlisches blaues Licht auf die dunkle Statue und den gewebten Wandbehang des Hl. Nikolaus, der auch Schutzpatron der Schiffer ist. Jeder Besucher, der ein Anliegen in das Fürbittbuch einträgt oder eine Kerze



entzündet, steht in dieser berührenden Atmosphäre. Wendet sich der Besucher um, fällt sein Blick auf eine ungewöhnlich kompakte Anordnung eines Kreuzwegs.

Diese Nördliche Seitenkapelle ist durch ein abschließbares Gitter vom eigentlichen Kirchenraum getrennt. Damit ist tagsüber ein Besuch der St. Georgs Kirche möglich, auch wenn der Hauptraum selbst nicht betreten werden kann.

Der Kölner Architekt Josef Bernard (1902 - 1959) entwarf die Kirche und überzeugte mit seinem Konzept 1952 den zuständigen Kirchenvorstand.

Die Kirche wurde nach ca. 14 Monaten Bauzeit am 05.12.1954 eingeweiht und bietet ca. 300 Sitzplätze.

Gemäß seinen Vorgaben wurde die Kirche schlicht, streng, geradlinig, ohne weiche Formen gebaut. Es wurden moderne Werkstoffe wie Eisenbeton und Stahlrohre als Stützen und Deckenträger verwendet. Das lang gestreckte Backsteingebäude bietet einen klaren Raumeindruck. Eine markante, offene Konstruktion aus Holz trägt das Dach.

Durch die Form der Dachkonstruktion ergeben sich verschiedene Assoziationen. Der Besucher kann sich im Schutz „unter einem umgedrehten Nachen vom Rhein“ sicher fühlen oder „unter dem Dach einer Scheune“ dem Jesuskind verbunden sein, der in einem Stall in unsere Welt gekommen ist.





Josef Bernard erhielt 1967 posthum den Kölner Architekturpreis. In diesem Jahr wurde der Kölner Architekturpreis erstmalig vergeben. Es konnten sich Architekten und ihre Bauherren mit Gebäuden aus der Zeit des Wiederaufbaus, also seit 1945 bewerben.



Im Altarraum fällt der Altartisch aus Muschelkalk auf, dessen beide Füße an mächtige Seesterne erinnern.



Das große Kreuz mit einem etwa lebensgroßen Korpus nimmt den Blick des Betrachters sofort gefangen. Das Kreuz selbst besteht aus alten gebogenen

Balken und entfaltet gerade mit seiner Krummlinigkeit seine eigene Wirkung. Elmar Hillebrand erwarb 1964 diesen Corpus (schon 1632 inventarisiert) in seinem Urlaubsort in Esenhausen und brachte diesen 1964 auf dem Dachgepäckträger seines Fiat 600 nach Weiß. Er gab ihn 1965 als Dauerleihgabe der Pfarrei St. Georg. Pfarrer Rolland war begeistert.



Tritt der Besucher an die Altarstufen heran, bemerkt er rechts den Tabernakel. Elmar Hillebrand entwarf 1968/69 die Blattornamentik. Bildhauer Hon Sang Tong und seine Frau, eine Goldschmiedin, fertigten das Ensemble an: Silberblech, getrieben auf Holzkern. Das Motiv setzt sich auf einer Säule bis zum Boden fort. Die Taube ist aus geschliffenem weißem Marmor.

Im Chorraum links neben dem Altar steht eine 83 cm hohe Madonna mit Kind. Die Figur aus Nussbaumholz entstand wohl im Rhein-Maas-Gebiet um 1420. In der letzten Restaurierung wurden die Reste der farbigen Fassung, der dunkle verschmutzte Lack sowie die Goldbronze von den Haaren und dem Gürtel entfernt. Störende Holzwurmlöcher sind verschlos-



sen. Das fehlende Zepter wurde passend angefertigt und Maria wieder in die Hand gegeben. Nach der monatelangen Arbeit von Frau Christa Steinbüchel blickt die Madonna wieder mit natürlicher Schönheit in hellem Holzton auf ihre Betrachter. Diese Madonna stand schon in der alten Notkirche. Die 17jährige Elisabeth

Katzenburg hat am 15. Oktober 1944 die „schwarze Muttergottes“ genannte Marienfigur aus der brennenden Kirche gerettet.

Betritt der Besucher die Kirche durch den Haupteingang, dann geschieht dies unter dem Glockenturm.

Im Turm hängen Glocken, die laut ihren Inschriften alle in der Gemeinde ansprechen.

Die sechs Glocken wollen läuten für die Mädchen und Knaben, für die jugendlichen Frauen und jugendlichen Männer sowie für die Frauen und Männer.

Ist der Kirchenraum betreten, befindet man sich unter der Orgelempore. Man folgt dem Weg vom Dunkel des Eingangs zum Licht der Taufkapelle oder des



Altarraums. An der Wand befinden sich neben dem bereits erwähnten farbigen St. Georg weitere 3 Holzplastiken. Es handelt sich um Darstellungen des Hl. Joseph, Hl. Judas Thaddäus und des Hl. Antonius.

Genau in der Mitte befindet sich das Becken mit Weihwasser. Schweift der Blick geradeaus, trifft er auf die Taufkapelle mit dem Taufbecken, der Osterkerze und dem Fenster aus Antikglas. Wie das Schilf aus dem Wasser wächst, soll der Täufling aus der Taufe seine Kraft ziehen. Das Fenster ist eine Arbeit von Paul Weigmann.

Das Taufbecken selbst ist sehr praktisch gearbeitet. Der Einsatz kann mit seinen



zwei Griffen entnommen werden, um das Wasser darin an einem anderen Ort zu weihen oder zu verwenden.

In der Fastenzeit wird ein Kreuzweg entlang der Kirche unter den Apostelleuchtern aufgehängt. Der Kölner Bildhauer Jochem Pechau (1929 – 1989) hat diese eindrucksvollen Holzstiche geschaffen.

Neben den aufgeführten Blickfängen gibt es noch viele Details zu betrachten, dies kann der Besucher in einem weiteren Besuch vervollständigen. Viele sakrale Gegenstände wurden von Weißer Einwohnern geschaffen oder restauriert. Die Gemeindemitglieder freuen sich über jedes Engagement für ihre Kirche.

In der Nähe der Kirche befindet sich



hinter dem Turm ein Bildstock „Christus an der Geißelsäule“. Der angesehene Architekt Gottfried Böhm, der lange Jahre neben der Kirche wohnte, hat persönlich diese kleine Architektur

entworfen, um der aus Bayern geerbten Skulptur ein kleines sicheres Haus zu bieten. Sohn Paul und der Nachbar Johannes Hillebrand haben das Haus gebaut. Über die St. Georgsstraße erreicht man im alten Dorfkern die Kapelle St. Georg, die auch einen Besuch wert ist.

Neue Gestaltungen:

In regelmäßigen Abständen können sich die Gottesdienstbesucher auf „Messen mit Pfiff“ freuen. Diese Gottesdienste werden von engagierten Mitgliedern der Gemeinde besonders gestaltet und von einem Projektchor und Instrumentalisten begleitet.

Ein Gemeindebrunch im Pfarrsaal nach dem Gottesdienst fördert eine Begegnung mit allen Interessierten.

Eine Überlegung im Rahmen „Gemeinde der Zukunft“ wird jetzt konkret. (siehe „St. Georg neu denken“) Wie kann sich der Innenraum von St. Georg verändern, damit Kirche in der Zukunft anziehend bleibt? Ziel ist eine flexible Nutzung des Kirchenraumes. Die Kirche St. Georg soll mit ihrer Vielfalt und ihrer liturgischen Kreativität weiterhin Anziehungspunkt und Heimat für die Menschen im Weißer Rheinbogen sein.

Die Gemeinschaft in der Kirche – ganz im Sinne des Architekten – wird unverändert im Mittelpunkt stehen.



*Palmsonntag
2017*

Zur Historie von St. Georg

1433 beantragen 7 Weißer Bauern die Genehmigung zum Bau einer Kapelle. Sie begründen dies: „Wir können nicht ... das göttliche Wort hören und wegen der räumlichen Entfernung leicht zu unserer Pfarrkirche kommen. Auch können wir nicht bei Kriegszeiten ihren kirchlichen Schutz und ihre Freiheit als Zufluchtsort gewinnen.“ ... Sie bieten einige Güter zur Sicherstellung der Finanzierung an. Der Kölner Erzbischof Dietrich II. von Moers genehmigt dies unter der Voraussetzung, dass die Weißer immer die entstehenden Kosten übernehmen. Weiß gehörte bis zum 17. Jahrhundert zur Pfarrkirche St. Severin in Immendorf, danach zur Pfarrkirche St. Remigius in Sürth.

Das Dorf wird größer. Daher finanziert 1821 ein ehemaliger Ordensgeistlicher den Ausbau der Kapelle: Das Dach wird angehoben und eine Empore eingebaut, so dass zusätzliche Leute die Messe erleben können.

Ab 1900 nahm der Wunsch nach einer Verselbständigung von Weiß zu. Am 12.02.1920 beschließt der KV von Sürth/Weiß die Abtrennung von Weiß. Im gleichen Monat erfolgt die Grundsteinlegung der „Notkirche“ im Anschluss an die Kapelle. Der Altar stand an der Südseite, wo heute der Kindergarten steht. Der mehrmalige Ausdruck „Notkirche“ in der Pfarrchronik kann nur bedeuten, dass die Kirche als behelfsmäßig angesehen wurde. Am 01.04.1923 wird St. Georg selbständige Pfarrei.

An den Tagen 14., 15. und 17. Oktober 1944 brannte die Kirche vollständig aus. Die Gemeinde war ohne Kirche. Am 01.04.1945, dem Ostersonntag und den folgenden Tagen fand der Gottesdienst in der Schreinerei Lambert Wildenberg, Auf der Ruhr, statt - ab dem 25.04. im wieder instandgesetzten Jugendheim. Der Pfarrer musste wegen der Enge an Sonn- und Feiertagen 3 Messen feiern.

Am 28.12.1947 kam Christan Rolland als Pfarrer nach Weiß und forcierte die Bemühungen um den Bau der neuen Pfarrkirche. Es wurden monatliche Sammlungen vom Kirchbauverein durchgeführt. Schon am 11.11.1948 wurde ein Architekt mit dem Entwurf eines ersten Planes beauftragt. Viele Kleingartenparzellen und mittel große Grundstücke wurden gekauft oder getauscht.



Kapelle mit Notkirche 1942

Der Architekt Josef Bernard, ein Schüler von Martin Elsässer an den Kölner Werkschulen, nahm die Arbeit auf. Am 06.12.1953 erfolgte die Grundsteinlegung mit einem Sockelstein des alten





Plasterkrüzes, der heute am Seiteneingang zu erkennen ist.

Am 05.12.1954 wurde die Kirche konsekriert.

Die Anstrengungen der ganzen Gemeinde hatten sich gelohnt.

1967 begannen die Planungen für eine Überarbeitung des Innenraums. Bis dahin bestand eine sog. Altarinsel. Der Altar mit dem Tabernakel und dem Ewigen Licht befanden sich direkt an der Giebelwand auf einem dreistufigen Podest. Der Priester stand davor mit dem Rücken zur Gemeinde. In Folge des zweiten vatikanischen Konzils wurde 1967 insbesondere der Altarraum den neuen liturgischen Einsichten angepasst. Die strenge Trennung zwischen geweihten Priestern und Laien wurde weitgehend aufgehoben. Die Gemeinschaft in der Kirche steht im Mittelpunkt.



1984 wurde die Orgel mit ihren 14 Registern deutlich erweitert. Elmar Hillebrand entwarf den Prospekt mit den farbigen Blumenranken.

Im Jahre 2007 fusionierten die 4 Pfarreien im Rheinbogen: St. Maternus, St. Josef, St. Georg und St. Remigius

Literatur und Quellen

Chronik des Rektorates Weiss und der Pfarrei Weiss, ab 1920

Kirche St. Georg <https://www.rheinbogen-kirche.de/kirchen/st-georg/>

<http://www.koelnerarchitekturpreis.de/kap-e-v/>

<http://www.glasmalerei-ev.de/pages/b7416/b7416.shtml>

[wikipedia.de](https://www.wikipedia.de)

http://koelnwiki.de/wiki/Josef_Bernard

St. Georg - Vollgeläute https://www.youtube.com/watch?v=gyvPufD_8Ks

„Die St. Georgs-Kirche in Köln-Weiß und die weiteren Kulturdenkmäler in der Gemeinde“ Herbst 1994, Herausgeber Peter Pies

Peter Pies, „Weiß am Rhein und seine St. Georgskapelle“, Köln 2008

„Madonna mit Kind in neuem Glanz“ 2019 *kfd Post*, Anne Eigendorf

Interview mit Küsterin Frau Ursula Schleburg

Clemens Hillebrand, Elmar Hillebrand, ..., *Werksverzeichnis*, Köln 2018

Hiltrud Kier, *Köln: Dörfer im linksrheinischen Süden*, Köln 1990

Autoren dieses Textes : Dr. Peter Pies und Johann Bönsch

Neues aus der Eine-Welt-Gruppe

Die Veränderungen des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens durch die Corona Pandemie haben auch die Arbeit der Eine-Welt-Gruppe beeinflusst und eingeschränkt, z.B. durch die Absage der Rodenkirchener Kunstmeile, an der wir teilgenommen haben, durch teilweise Schließung des Lädchens an der Josephskirche und durch „nur“ noch virtuell stattfindende Treffen der Gruppe. Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit wurde aber nicht aus den Augen verloren und wir konnten weiterhin das Projekt der Gemeinde, das berufliche Ausbildungszentrum CPAR (Centre Professionnel Artisanal Rural) -Saint Jean Bosco, geleitet von dem Salesianer Orden, in Duékoué/Côte d'Ivoire, unterstützen. Dort können Jugendliche eine berufliche Ausbildung mit einem Qualifizierungszeugnis erwerben, um sich selbst vor Ort eine Lebensperspektive erarbeiten zu können.

Zurzeit werden die Ausbildungsgänge Maschinenbau, Ausrüstungselektriker, Schneiderei/Näherei und Küche/Bäckerei angeboten. Durch eine Überweisung von 6480 € im Februar 2021 trägt die Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen wesentlich dazu bei, dass dieses vorbildliche Projekt seine Arbeit durchführen kann. Hinzu kommt noch ein Teil aus der Sternsingeraktion 2020 und 2021, die vom Kindermissionswerk Aachen aufgestockt und als Projektmittel (9429 €) demnächst dem CPAR zugute kommen. (Weitere Informationen auf unserer Homepage www.eine-welt-gruppe-rodenkirchen.de). Die Leitung des Zentrums (Schwester Ysenia und Père Gérard-Trésor) nannte als die Schwerpunkte für die Verwendung des Geldes vor allem zwei Aufgaben:

- Wie in der Vergangenheit wird ein großer Teil des Geldes dafür benutzt, diejenigen zu unterstützen, die nicht in der Lage sind, die Kosten für die Ausbildung zu tragen, die aber bestrebt sind, die Berufsausbildung zu machen.

- Zur Verstärkung des Büros für Orientierung und Stellensuche (Bureau d'Orientation et d'Emploi). Seit vorigem Jahr haben wir eine Partnerschaft mit einer Realschule in Gagnoa (dort Unterstützung durch ein deutsches Unternehmen), wo wir die Schulabgänger begleiten. Mit dem Büro für Orientierung und Stellensuche haben wir als Ziel, dass unsere Schulabgänger nach der Ausbildung schneller Arbeit finden.

Daneben wird das Geld für den Kauf von Verbrauchsgütern für die Ausbildung und zur Deckung von Strom- und Energiekosten im Rahmen der Ausbildung genutzt. Die Corona Pandemie hat nach Aussage der Leitung auch in Duékoué Spuren hinterlassen. Eltern waren teilweise nicht mehr in der Lage, die Ausbildung ihrer Kinder weiter zu tragen. Betroffenheit erzeugte die Information, dass 2020 das CPAR geschlossen werden musste und dass es in diesem Jahr viele Jugendliche schwer haben, die Ausbildung wieder aufzunehmen. Sei es, weil sie sich daran gewöhnt haben, zu Hause zu bleiben oder weil das Niveau spürbar niedriger ist. Daher mussten für viele Schüler seit Januar Auffrischkurse organisiert werden. Die Leitung versicherte uns, dass trotz alledem das CPAR funktioniere und dass alles möglich gemacht würde, um seinen Schülern und Schülerinnen das Beste anzubieten.

Günter Conrad-Strickling



Du, Gott des Aufbruchs

Guter Gott,
in deinem Namen wollen wir einen neuen Aufbruch wagen,
denn seit Anbeginn der Zeiten bist du ein Gott des Aufbruchs.

Gott, du bist aufgebrochen -
In deine Schöpfung zu uns Menschen:
Unsere Welt, die Natur, Pflanzen und Tiere,
alles verdanken wir dir!
Du, Gott des Aufbruchs:
Schenke uns die Gabe des Staunens und der Ehrfurcht.
Lass uns aufmerksam und dankbar sein für all das,
was wir aus deiner Hand empfangen.

Gott, du bist aufgebrochen -
Mitten in unser Leben:
Du bist in deinem Sohn, Jesus Christus, Mensch geworden.
In ihm erkennen wir deine unendliche Liebe zu uns Menschen.

Du, Gott des Aufbruchs:
Schenke uns die Gabe des hörenden Herzens,
um aufmerksam zu sein für das, was Menschen in unserer Umgebung bewegt
und was sie brauchen.
Hilf uns,
ihnen mit der Liebe und Barmherzigkeit zu begegnen,
die wir selbst von dir empfangen.

Gott, du bist aufgebrochen -
Hinein in unsere unstillbare Sehnsucht:
Du brichst mit uns auf in die Zukunft,
du leitest und begleitest unseren Weg.
Wo wir in die falsche Richtung gegangen sind und uns verrannt haben,
finden wir im Heiligen Geist den Mut umzukehren und die Kraft, neu auf-
zubrechen.

Du, Gott des Aufbruchs:
Schenke jedem von uns und deiner Kirche die Gabe, immer das zu werden,
wozu wir berufen und gesandt sind;
Zeugen eines unerschütterlichen Glaubens,
Boten deiner selbstlosen Liebe,
Künder unbändiger Hoffnung.

So bitten wir dich:
Guter und treuer Gott,
Brich zu uns und mit uns Menschen auf;
und brich auch auf, was eng ist in unserem Leben,
was kalt ist und starr in unserer Kirche und in unserem Land,
damit wir gemeinsam einen neuen Aufbruch wagen
hin zu dir und den Menschen unserer Tage.

Du, Gott des Aufbruchs:
Segne uns und unsere Wege!
Amen.

Gebet zum Katholikentag 2012



DU FÜR DEN NÄCHSTEN Caritas – Adventssammlung 2021

Liebe Gemeindemitglieder im Rheinbogen,

„Du für den Nächsten“ – so lautet das
Leitwort der Adventssammlung der
Caritas in 2021.

Mit diesem Leitwort wollen wir als Caritas
in unserer Pfarrgemeinde im Advent 2021
für eine Welt werben, in der wir die christ-
liche Botschaft auch zur Richtschnur
unseres Handelns machen. Nicht nur im
Kleinen, sondern gesamtgesellschaftlich
und in christlicher Solidarität.

In unserer täglichen Arbeit erleben wir,
dass es auch in unserem Land zahlrei-
che Menschen gibt, die Unterstützung
brauchen und die auf Hilfe und Solidarität
angewiesen sind. Wenn Armut, Krankheit
oder ein anderer Schicksalsschlag aus
der Gesellschaft ausgrenzen, braucht es
Menschen und Einrichtungen, die Mut
machen und Unterstützung anbieten.
Wir alle sind dazu angefragt, hier ein Zei-
chen zu setzen für mehr Mit-Menschlich-
keit: durch unser Handeln in der Familie

und in der Gesellschaft, durch ehrenamt-
liches Engagement, aber auch durch finan-
zielle Unterstützung für Menschen in Not.
Die Pfarrgemeinden und die Caritas im
Erzbistum Köln mit ihren Diensten und
Einrichtungen setzen hier ein Zeichen und
unterstützen ganz besonders jene Men-
schen, die oft unverschuldet am Rande
unserer Gesellschaft stehen.
Hinter vielen Türen, auch in unserer
Nachbarschaft hier im Rheinbogen, leben
Menschen in solch schwierigen und
heiklen Lebensverhältnissen. Hier wollen
wir als Pfarrgemeinde helfen und Mut ma-
chen, wo schwierige wirtschaftliche und
soziale Situationen zu bewältigen sind.
Dazu bietet die Gemeindec Caritas mit
vielen engagierten ehrenamtlichen Mitar-
beitern hier im Rheinbogen ihre Hilfe und
Unterstützung an: für Alte und Kranke,
für Flüchtlinge, für überforderte Familien
und für sozial schwache Mitmenschen.
Wir helfen mit Beratung, mit finanziellen
Zuwendungen und Lebensmittelgutschei-
nen.

Mit unserem Elisabeth Korb unterstützen
wir einmal in der Woche eine stetig wach-
sende Zahl von Mitmenschen in prekären
Lebensverhältnissen und verteilen jeden
Freitag im Jugendzentrum in Weiß Le-
bensmittelkörbe an viele Empfänger.

Diese Hilfe ist jedoch nur möglich, wenn
wir auch über die notwendigen finanziel-
len Mittel verfügen.

Liebe Gemeindemitglieder,
besonders zur Advents- und Weihnachts-
zeit möchten wir Menschen in unserer
Gemeinde unterstützen und Mut machen,

wo schwierige wirtschaftliche und soziale
Situationen zu bestehen sind. Unsere
konkrete Hilfe ist jedoch nur möglich, weil
Sie uns bei dieser Aufgabe personell und
finanziell unterstützen. Darum – herzli-
chen Dank für Ihr Engagement und für
Ihre Unterstützung.

H. Kleesattel

Ihr
Diakon Heinrich Kleesattel

Bis 100,- Euro gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Auf Wunsch stellen Ihnen
unsere Pfarrbüros bei einem Betrag darüber hinaus eine gesonderte Quittung aus.

Spendenkonto

KG St. Joseph u. Remigius, IBAN: DE12 3705 0198 1015 9126 27; BIC: COLSDE33

SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR- Staaten in Euro.	
Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)			
Kath. KG St. Joseph u. Remigius -Caritas-			
IBAN Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen			
DE12370501981015912627			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)			
COLSDE33XXX			
Bei Beträgen bis € 200,- gilt der Kontoauszug oder der abgestempelte Beleg als Spenden-Quittung.		Betrag: Euro, Cent	
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)			
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)			
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN		Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)	
Prüfziffer		Bankleitzahl des Kontoinhabers	
Datum		Unterschrift(en)	

online-Bankformulare GmbH
Tel. 07 61 20 55 41-0 · www.bankmedia.de

Art.-Nr.: 423 120
113 341

SPENDE

06



Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

Konto-Nr. des Auftraggebers	
Zahlungsempfänger KG St. Joseph u. Remigius 50996 Köln -Caritas-	
IBAN DE12370501981015912627	
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters COLSDE33XXX	
EUR	Beträge: Euro, Cent
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders	
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler	

(Quittung bei Bareinzahlung)

Bestätigung

über die Zuwendung im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung steuerbegünstigter kirchlicher, gemeinnütziger oder mildtätiger Zwecke im Sinne der §§ 52-54 der Abgabenordnung verwendet wird. Die Zuwendung wird von uns unmittelbar für die Pfarrcaritas verwendet.

Bis EUR 200,- gilt der abgestempelte Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung als Spendenbescheinigung. Sollten Sie eine separate Spendenbescheinigung wünschen, vermerken sie bitte im Verwendungszweck „Spendenquittung“.

**Katholische Kirchengemeinde
St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß**

Danke!

Neue Kooperation in Kita St. Remigius gestartet

Bewegungsspaß und Spiele mit FC Rheinsüd Köln

„Heute kommen die Jungs von Rheinsüd“, hört man jetzt montagsmorgens die Kinder in der Kita St. Remigius rufen. Die „Jungs“ sind Tim Scheen und Ben Anders, beide langjährige Spieler und Trainer beim FC Rheinsüd Köln. Dort absolvieren sie im Augenblick ein Freiwilliges Soziales Jahr. Seit Kurzem sorgen Ben und Tim mit zwei Kursen regelmäßig für Bewegungsspaß und Spiele in der Kita. Blutgrätschen und Stollenschuhe? Natürlich nicht! Es geht darum, Gemeinschaft zu erleben, sich auszutoben und ganz viel Spaß zu haben. Es sollen vielfältige motorische Erfahrungen gemacht werden. Auf dem Programm stehen rennen, springen, klettern und vieles mehr. Kleine Bälle haben die Jungs von Rheinsüd aber natürlich auch dabei.

Petra Seidel, Leiterin der Kita St. Remigius, freut sich über die neue Kooperation mit dem FC Rheinsüd Köln: „Bewegung



ist ein wichtiger Baustein unseres Bildungsangebotes. Mit den Kursen können wir hier ein weiteres hochwertiges Förderangebot stellen. Und die Kinder sind begeistert und freuen sich auf Sport und Spiele mit Ben und Tim.“ Wolfgang Heymann, Sportlicher Leiter der Jugendabteilung bei Rheinsüd, sagt: „Viele unserer Kinder waren in der Kita St. Remigius und es gibt auch darüber hinaus einige direkte persönliche Verbindungen zu unserem Verein. Deshalb freuen wir uns, dass es jetzt

mit diesem Projekt geklappt hat. Unsere beiden Kursleiter sind jung, aber erfahrene Trainer mit DFB-Lizenzierungen und echte Urgesteine unseres Vereins.“

Claus Feld, FC Rheinsüd

Sie haben gewählt

Doppelwahl: Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat sind in diesen spannungsgeladenen Zeiten wichtiger denn je

Nicht nur den Bundestag galt es in diesem Herbst zu wählen, auch unsere tragenden Laien-Gremien in den katholischen Gemeinden unseres Erzbistums standen wieder zur Wahl.

Wenn Sie diesen Pfarrbrief in Händen halten, haben -hoffentlich- viele von Ihnen auch bei uns in der Gemeinde gewählt. Und damit Einfluss genommen, dass und wie sich das Leben in Ihrer Gemeinde weitergestaltet und entwickelt. Über die jeweiligen Aufgaben und Funktionen

geben wir in zwei Übersichten eine kurze Information.

Wir sind auf das Mittun der gesamten Gemeinde schlichtweg angewiesen, um vieles qualitativ sinnvoll „am Laufen“ zu halten oder gar weiter zu entwickeln. Manchmal reichen kleine Formen der Unterstützung, aber wir brauchen auch dringend mehr dauerhaft Engagierte, gerade beim viel zitierten „synodalen Weg“, den viele derzeit eher als „Stolperstrecke“ erleben.

Aber: umso wichtiger, dass wir als Gemeindemitglieder uns „die Butter nicht vom Brot nehmen lassen“. Wer sich ein-

bringt, gestaltet, und was und wie wir vor Ort gestalten, prägt unseren Weg, unser Zusammensein, unsere Möglichkeit, dem Christsein einen Nährboden zu geben, ganz real.

Allen denen, die schon oft langjährig im Kleinen wie im Großen in unserer Gemeinde mitwirken oder mitwirkten, sei hier ein herzliches Dankeschön ausgesprochen!

Wir wünschen uns für die neue Periode, dass wir, die aktiven Menschen und Gruppierungen, sich untereinander austauschen und als Gemeinschaft eine große Lebendigkeit erfahren.

(kurz PGR) suchen genauso Verstärkung wie viele weitere Gemeinschaften hier Menschen, die sich einbringen wollen. Sobald der PGR sich nach der Wahl konstituiert hat, werden Sie gezielte Informationen zu den aktuellen Themenkreisen erhalten. Aber auch in diesem Heft finden Sie beim aufmerksamen Lesen Einladungen zum Mittun.

Für unverbindliche Nachfragen stehen wir zur Verfügung. Gerne auch via pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de, sonst über die Kontaktdaten im Infoteil. Wir freuen uns!

Wiltrud Merkens-Görtz

Die Arbeitskreise des Pfarrgemeinderates



In den Pfarrgemeinderat wurden gewählt:

Paul Altmann, Sarah Brodesser, Dr. Ernst-Albert Cramer, Michael Hermann, Christian Kober, Bettina Koser, Wiltrud Merkens-Görtz, Marius Mull, Christoph Nüsser, Janine Pultke, Susanne Voosen, Gisela Zimmer

In den Kirchenvorstand wurden gewählt:

Peter Ackermann, Gabriele Hagedorn-Schulte, Hans-Josef Klein, Jürgen Pfitzner, Martin Pritz, Anna-Margarete Scholz, Ralf Scholz, Dr. Gudrun Willerscheid-Weides

Engelmann

BESTATTUNGSHAUS

Familienunternehmen seit 1919
Walter Engelmann

Alle Bestattungsarten 24 Stunden erreichbar
Hauseigene Verabschiedungsräume
Individuelle Trauerfeiern in unseren Räumen
Trauerdrucksachenerstellung
Überführungen In- und Ausland

Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten

Ringstraße 33 50996 Köln-Rodenkirchen
0221 39 47 06

Köln-Rondorf 02233 39 65 99

www.engelmann-bestattungshaus.de
info@engelmann-bestattungshaus.de



Aufgaben des Pfarrgemeinderates (PGR)

Aufgaben des Pfarrgemeinderates (PGR)
Die Präambel der Kölner Satzung fasst das Kernanliegen gut zusammen:
„dient dem Aufbau einer lebendigen Gemeinde und ist der Botschaft, der Feier des Glaubens und dem Dienst am Nächsten verpflichtet“

Der PGR

- soll in Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeteam das Gemeindeleben in der Vielfalt wahrnehmen und bei der Entfaltung fördern und unterstützen; je nach Sachgebiet berät er und wirkt beschließend mit.
- berät den Pfarrer in seiner Amtsausübung; der Pfarrer ist verpflichtet, den PGR anzuhören und „sich vor einer Entscheidung beraten zu lassen.“
- soll „gerade soziale und gesellschafts-
- politische Aufgaben der Gemeinde eigenverantwortlich wahrnehmen.“ Das bedeutet: caritative und soziale Aktivitäten fördern/initiieren, ehrenamtliche Mitarbeit aktivieren, gesellschaftliche Probleme bedenken und ggf. Maßnahmen dazu beschließen, die „Verantwortung der Pfarrei für Familie, Arbeitswelt, Technik und Umwelt sowie für Mission, Entwicklung und Frieden wecken und fördern.“
- übernimmt koordinative Aufgaben innerhalb der Gemeinde sowie mit anderen Gemeinden des Seelsorgebereichs
- vor einer Neubesetzung der Pfarrerstelle die Situation und pastorale Zielrichtung der Gemeinde dem Erzbischof darlegen.

Der Kirchenvorstand (KV)

- ist das Verwaltungsorgan einer Kirchengemeinde, das gemäß der Kirchenverfassung mit Leitungs- und Verwaltungsaufgaben beauftragt ist
- kümmert sich u.a. um das Personal, die Liegenschaften und die Finanzen der Kirchengemeinde
- kümmert sich somit auch um die materiellen Voraussetzungen für das caritative und pastorale Engagement der Kirche
- sorgt sich auch um die Kindertageseinrichtungen
- bildet zur besseren Wahrnehmung seiner Aufgaben gewöhnlich Ausschüsse für die verschiedenen Themengebiete (in St. Joseph und Remigius: Ausschüsse für Bau, Personal sowie Finanzen/Liegenschaften)

Nähere Informationen:

https://www.erzbistum-koeln.de/kirche_vor_ort/service_pfarrgemeinden/rendanturen_und_service_kirchengemeinden/kirchenvorstand/der-kirchenvorstand-fragen-und-antworten/index.html

SEELENTRÖSTER UND BEGLEITER

Die Brodessers sind nicht nur Bestatter, sondern vielmehr eine liebevolle Familie an Ihrer Seite. Wir kümmern uns. Wir helfen.

KÖLN-WEISS: Auf der Ruhr 84
Telefon: 02236 - 65 75 2

KÖLN-RODENKIRCHEN: Mettfelder Straße 2
Telefon: 0221 - 29 49 24 84

info@bestattungen-brodesser.de



BRODESSER
Bestattungen

www.bestattungen-brodesser.de



Leuchtend wie ein Regenbogen

Bezaubert uns dieses Farbspiel zwischen Himmel und Erde nicht immer wieder? Er spannt sich schwerelos über alle Geschöpfe, für manche Kulturen ist er der Inbegriff der Verbindung zwischen dem Göttlichen und dem Irdischen, wen wundert das!

Als unser Papst Franziskus in der Welt verkündete, gleichgeschlechtliche Paare erhalten keinen Segen, stieß dies auch in unserem Land, in unserer Gemeinde auf wenig Gegenliebe und viel Unverständnis. Zumal das im Widerspruch zu anderen seiner Grundaussagen steht.

Wie sollen wir den damit ausgegrenzten, ja, abgelehnten Menschen aus dem eigenen Umfeld in die Augen schauen? Söhnen, Töchtern, Geschwister, Nichten, Neffen, denen im Freundes- oder Kollegenkreis..? PGR und die Jugend beschlossen, sich der Regenbogenfahnenaktion anzuschließen.

Bereits seit über 20 Jahren – den Empfehlungen des damaligen Pastoralgesprächs folgend – gibt es im Erzbistum Köln eine Stelle für Homosexuellenseelsorge. Seitdem ernannt der Erzbischof von Köln eine/n diözesane/n Beauftragte/n für Homosexuellenpastoral. Der/die Beauftragte trägt Verantwortung für die fachliche Entwicklung dieses für Köln und das gesamte Erzbistum wichtigen Arbeitsfeldes. In seiner Tätigkeit wird er von einem multiprofessionellen Team von Frauen und Männern aus Bereichen der Seelsorge und Beratung unterstützt. Die herzliche Einladung zum Gespräch richtet sich an alle, die nach Information, Orientierung und Begleitung suchen:

Eigentlich eine bescheidene, selbstverständliche Geste. Vielleicht auch mehr zur Mahnung an uns alle, mit dem Anderssein eines jeden respektvoll umzugehen. Dennoch: nicht alle empfinden so. Es gab lebhaft Diskussionen. Verschiedene Meinungen auszutauschen, Sichtweisen deutlich zu machen, ist zu begrüßen. Wir hören einander zu, denken über die Gründe für so verschiedene Haltungen nach. Finden neu zueinander.

Wer mag, kann bei der Abteilung Homosexuellenseelsorge einen Ansprechpartner finden (siehe Infofeld).

In jedem Falle: der Regenbogen nimmt auch die Bibel als Symbol für das besondere Bündnis zwischen Gott und den Menschen. So vielfarbig wie er sie geschaffen hat. Lassen wir sie darum immer mal wieder wehen!

Wiltrud Merkens-Görtz

- Frauen und Männer, die homosexuell sind;
- Angehörige homosexueller Menschen;
- Lehrerinnen und Lehrer, die diese Thematik im Unterricht behandeln wollen;
- Pfarrer, Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten, die Kontakt zu homosexuellen Menschen haben oder selbst homosexuell sind.

Bei allen Gesprächen ist absolute Vertraulichkeit selbstverständlich.

Kontakt: Florian Wallot, 0221 1642 1458, Homosexuellenseelsorge@erzbistum-koeln.de.

Die Regenbogenflagge in Weiß

Als Messdiener: innen in Weiß wollen wir die Vielfalt und Akzeptanz in unserer Gemeinde nach außen transportieren. Anfang des Jahres wurde ein Segnungsverbot für homosexuelle Paare in der Kirche verhängt. Wie auch andere Kirchen haben wir uns daraufhin dafür eingesetzt als Zeichen gegen dieses Verbot und als Solidarität mit der LGBTQ+ Community eine Regenbogenflagge an der Kirche aufzuhängen. Diese Flagge symbolisiert die Fortschritte, die schon geschafft wurden und die, die noch vor uns liegen. Die Farben in der Flagge haben unterschiedliche Bedeutungen: Rot steht für das Leben, Orange steht für die Gesundheit, Gelb für das Sonnenlicht, Grün für die Natur, Blau für die Harmonie und das Violett für den Geist. Zu Beginn des Pride Month konnten wir die Flagge vorne an der Kirche aufhängen. Im Pride Month wird die Vielfalt der Liebe und jeder Person gefeiert. Wir setzen hiermit in der Gemeinde ein klares Statement, das Vielfalt hier bei uns kein Tabu-Thema ist und wollen die Diversität an unserer Gemeinde weiter fördern. Dazu haben wir uns entschlossen, die Flaggen auch noch nach Ende des Pride Month hängen zu lassen, da dieses Zeichen für Gleichheit nach einem Monat nicht einfach endet, sondern für jeden Tag im Jahr sichtbar sein soll.

Die Messdiener: innen





Meditation im Pfarrheim Arche

Auch sie sitzt regelmäßig. Manchmal sogar während der Wettkampfs, im Stadion. Die Weitspringerin Malaika Mihambo meditiert. „Die Meditation ist etwas, was mir immer hilft, bei mir zu bleiben, auch im größten Stressmoment“, verriet Mihambo dem ARD-Morgenmagazin. In Tokio holte sie mit ihrem letzten Sprung olympisches Gold.

Bei sich bleiben, achtsam werden, Ruhe bewahren im täglichen Stress, in der Familie, im Beruf, im Verkehr, beim Einkaufen. In der Stille fängt das an. Mit dem regelmäßigen Üben. Auch hier im Rheinbogen gibt es eine Gruppe. Einmal in der Woche trifft sie sich im Pfarrheim – unter Beachten der Corona-Schutzregeln – und geht angeleitet von Meditationsbegleiterinnen und -begleitern ins Sitzen, ins Schweigen, in die Stille.

Hier kann man, frau sich im kleinen Kreis mit der Meditation vertraut machen und üben. Allerdings geht es bei der christlichen Meditation stets auch um die Suche nach dem „göttlichen Funken“, der laut dem mittelalterlichen Mystiker Meister Eckhart in jedem Menschen steckt. Und es geht um eine andere Form des Gebets, das Stillwerden, das Stillsein, das auf Gott hören. Nicht selber reden, sondern nach

innen lauschen, offen werden.

Übrigens: Am Samstag, den 19. November, besteht zudem die Gelegenheit, einmal einen ganzen Tag der Kontemplation im Schweigen und mit viel Meditation zu verbringen (10 Uhr bis 18 Uhr). Ein Referat, meditativer Tanz sowie das gemeinsame Mittagessen runden das Miteinander ab. Ein Tag, der wirklich gut tut.

Lust bekommen auf christliche Meditation? Wir treffen uns jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr in der Arche in Rodenkirchen, Augustastraße 22. Für den ersten Besuch melden Sie sich bitte an bei Monika Weyer-Schmitz (0221-394442, monika.weyer-schmitz@rheinbogen-kirche.de) oder Hans Joachim Wolter (0221-3797807, hans.joachim.wolter@rheinbogen-kirche.de).



Kölsch Hätz

Ach, hätte ich jemanden, der mal mit mir etwas erzählt.

Ach, hätte ich jemanden, der mal mit mir spazieren geht.

Ach hätte ich jemanden, der mal mit mir ein Spiel macht.

Ach, hätte ich jemanden, der mir mal etwas vorliest.

Alle diese Aktivitäten sind bei der Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz grundsätzlich möglich, grundsätzlich, denn die nunmehr seit mehr als 1 1/2 Jahren währende Corona-Pandemie, legt uns leider Beschränkungen auf. Besuche durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kölsch Hätz sind zur Zeit nur unter

strikter Einhaltung der Corona-Regeln möglich. Kölsch Hätz hat Sie aber nicht aus den Augen verloren. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bemühen sich, die Kontakte zu hilfsbedürftigen Nachbarn aufrecht zu erhalten, sei es telefonisch oder, falls beiderseits eine vollständige Impfung oder Genesung vorliegt, unter Wahrung der Abstandsregeln auch durch persönlichen Kontakt.

Kölsch Hätz ist 14-tägig telefonisch erreichbar unter Tel. 0221 93679283. Die Termine werden 14-tägig im „Rheinbogen aktuell“ veröffentlicht bzw. sind der Ansage auf dem Anrufbeantworter von Kölsch Hätz zu entnehmen.

*Für das Team von Kölsch Hätz
Dr. Gudrun Willerscheid-Weides*



Der Engel mit dem Müllkorb

Als ich dieses Jahr meine Krippe und die drei Weihnachtsengel wieder einpackte, behielt ich den letzten in der Hand. „Du bleibst! Ich brauche ein bisschen Weihnachtsfreude für das ganze Jahr.“

„Da hast du aber Glück gehabt“ sagte er.

„Wieso?“ fragte ich ihn.

„Na, ich bin der einzige Engel, der reden kann.“

Stimmt! Jetzt fiel es mir auf: ein Engel, der reden kann! Da hatte ich wirklich Glück gehabt. „Wieso kannst du eigentlich reden? Das gibt es gar nicht!“

„Doch, das ist so. Nur wenn jemand nach Weihnachten einen Engel zurückbehält, nicht aus Versehen, sondern wegen der Weihnachtsfreude - so wie bei dir -, können wir reden. Aber es kommt ziemlich selten vor. Übrigens: Ich heiße Heinrich.“ Seitdem steht Heinrich in meinem Wohnzimmer im Regal.

In den Händen trägt er seltsamerweise einen Müllkorb. Heinrich steht gewöhnlich still an seinem Platz, aber wenn ich mich über irgendetwas ärgere, hält er mir seinen Müllkorb hin. „Du“, sagt er dann: „Wirf das hier rein!“

Ich werfe meinen Ärger hinein - weg ist er. Manchmal ist es nur ein kleiner Ärger, zum Beispiel, weil ich meine Brille verlegt habe oder meinen Haustürschlüssel nicht finde. Es kann aber auch ein größerer Ärger sein oder eine Not oder ein Schmerz, mit dem ich nicht fertig werde.

Eines Tages fiel mir auf, dass Heinrichs Müllkorb immer gleich leer war.

Ich fragte ihn: „Wohin bringst du das alles?“

„In die Krippe“, sagte er.

„Ist denn so viel Platz in der kleinen Krippe?“

Heinrich lachte. „Pass auf, in der Krippe liegt ein Kind, das ist noch kleiner als die Krippe. Und sein Herz ist noch viel kleiner. Deinen Kummer leg ich in Wahrheit gar nicht in die Krippe, sondern in das Herz des Kindes. Verstehst du?“

Ich dachte lange nach. „Das ist schwer zu verstehen. Und trotzdem freue ich mich.

Komisch nicht?“

Heinrich runzelte die Stirn. „Das ist gar nicht komisch, sondern das ist die Weihnachtsfreude, verstehst du?“

Auf einmal wollte ich Heinrich noch vieles fragen, aber er legte den Finger auf den Mund.

„Pssst....“, sagte er, „nicht reden! Nur sich freuen!“

Verfasser unbekannt



Alle Jahre wieder...

Wieso uns die Krippenbilder beim Aufbrechen inspirieren können



Die Sürther Krippe ist vor 40 Jahren entstanden. Über Jahre ist sie gewachsen und hat sich verändert. Das Besondere an unserer Krippe: sie wird schon zum ersten Advent aufgestellt und sie verändert sich ständig während der Advents- und Weihnachtszeit. Pfarrkinder wundern sich gelegentlich darüber, dass in den meisten anderen Kirchen in der Adventszeit noch keine Krippe zu sehen ist. Junge und alte Sürtherinnen und Sürther, und wie wir aus vielen Begegnungen an unserer Krippe wissen, auch viele Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung, finden „ihre“ Krippe und „ihren“ Sinn in der vielfältigen Darstellung. Wenn wir nun unsere Krippe unter dem Gesichtspunkt des „Aufbrechens“ betrachten, so finden wir dies in allen Bildern lebhaft erzählt:

- Maria nimmt die Botschaft des Engels an und bricht auf in ein neues Leben. Nichts ist mehr, wie es war.
- Maria bricht mit Josef auf nach Bethlehem, eine Reise ins Ungewisse, ist doch kein Bett bei Airbnb vorbestellt und kein Restaurant vorher gecheckt.
- Die Hirten brechen auf mit ihrer Herde zu dem Ereignis, das dort auf dem Feld zu sehen ist. Neugierig wollen sie wissen, was da passiert.
- Die Könige brechen auf und folgen einem Stern!!! (Das muss man sich heute mal vorstellen!) Aber klar ist: es geht um einen Anlass von hoher Bedeutung.

- Schließlich brechen Maria und Josef mit dem neugeborenen Jesus auf nach Ägypten, in eine sehr ungewisse Zukunft. Sie wollen ihr Kind retten. Auch heute noch machen sich Menschen auf den Weg, weil sie ihre Kinder vor Not und Krieg retten wollen. Dafür nehmen sie einiges auf sich.

„Lohnt“ sich das alles? Ist es nicht viel zu riskant, sich in eine völlig unbekannte Situation zu begeben? Ist es vielleicht auch gefährlich?

Wie ist es mit unserem Aufbruch in eine neue Zeit? Was kommt auf uns und unsere Kinder zu? Müssen wir tatsächlich den Mut aufbringen, etwas Neues zu wagen? Könnten wir nicht einfach so weitermachen wie bisher und abwarten, was passiert? Wollen wir tatsächlich unsere Gewohnheiten und Privilegien aufgeben, damit es gerechter zugeht? Sind wir schon im Aufbrechen? Was kommt ins Gepäck? Was ist Ballast? Was begegnet uns an Fragen? Vertrauen wir darauf, dass wir Schritt für Schritt in die Herausforderung hineinwachsen?

Komisch, die Fragen passen tatsächlich zur Situation auf unserem Planeten und zur Situation in unserer Kirche. Sehen wir in „unserer“ Krippe den Aufbruch in eine neue Zeit!

*Uschi Sellmann, Rita Corneille
und Ulla Pchalek*



„aufbrechen“ übersetzen

Nadine: Übersetzt man „aufbrechen“ z. B. ins Englische, gibt es dafür nicht nur ein Wort: u. a. wird „aufbrechen“ sowohl mit „to start“ (mit etwas starten / beginnen) als auch mit „to leave“ (weggehen / abreisen / losgehen) übersetzt. Folglich steht „aufbrechen“ zum Einen für den Weggang, das Loslassen des Bestehenden als auch für den Neuanfang. Es bedeutet aber auch „to burst“ (etwas zerbricht / zerplatzt / explodiert). Bei einem Aufbruch löst man sich vom Althergebrachten, kann folglich die alten Strukturen aufbrechen, um neue Wege zu beschreiten, dabei mutig sein, sich selbst neu erfinden und sich vorsichtig auf neues Terrain begeben.

Christian: Ok, aber was heißt das für uns und unsere Arbeit als Familienmesskreis?

Nadine: Kinder und Familien sollen zunächst einmal überhaupt aufbrechen: in ihrer Gemeinde aufbrechen, also losgehen, und den Weg zur Kirche und zu Gott zu beschreiten. Kinder und Familien sollen aufbrechen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern und um in Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde und damit unter Freunden zu sein. Kinder und Familien sollen aufbrechen und mutig sein, neue Wege einzuschlagen; Wege, die für sie besser sind, ihnen das Leben erleichtern und sie glücklicher machen. Dazu braucht es Mut.

Christian: Schließlich ist es nicht mehr selbstverständlich Christ zu sein und sich als Mitglied der Kirche zu begreifen. Mut brauchen wir jedenfalls dazu. Ob wir irgendetwas sollen, finde ich aber schon wieder schwierig. Ich meine es reicht schon, wenn jeder tut, was er kann. Hauptsache wir sind noch dabei und helfen, unsere Gemeinde mit Leben zu füllen.

Nadine: Der Familienmesskreis selbst kann auch aufbrechen, indem Inhalte und Themen anders als zuvor angegangen werden, wir offen für Neues sind. Aber auch, dass wir nicht alles loslassen und an Traditionen und Altbewährtem festhalten. Der Grad zwischen zu viel und zu wenig Aufbrechen ein sehr schmaler.

Christian: Wir haben zum Glück viele Freiheiten, Gottesdienste zu gestalten. Das Wichtigste dabei ist, dass es uns gelingt, möglichst viele Kinder und Familien anzusprechen und zum Aufbrechen zu bewegen.

Nadine: Wir vom Familienmesskreis St. Remigius, Sürth, möchten aufbrechen, um Kinder und Familien zu uns in die Kirche und somit in die Gemeinde / die Gemeinschaft zu bringen. Kinder und Familien sollen Freude haben, wenn sie zum Gottesdienst aufbrechen, und sie sollen weiter und gerne aufbrechen, um neue Wege zu beschreiten, dabei alte hinter sich zu lassen und mutig Neues zu wagen.. Dazu müssen die theologisch komplexen Inhalte verständlich, kindgerecht und der modernen Zeit entsprechend aufgearbeitet und umgesetzt werden. Anschaulich und verständlich ist dies oftmals über Geschichten, Theaterstücke, und Lieder. Es gehört jedoch mehr dazu, Kindern und Familien Gott (wieder) nahe zu bringen. Denn dazu müssen wir christlichem Beispiel voran gehen und zueinander aufbrechen.

*Nadine Weyers und Christian Reiling
Familienmesskreis Sürth St. Remigius*

„Komm“, sagte der Friede und packte mich bei der Hand.
Er führte mich in dunkle Häuser,
hinter deren Mauern Menschen lebten,
die einst tiefe Wunden in mir hinterlassen hatten.
Unsichtbar öffnete er all Türen - auch in mir -
und schickte mich hinein,
um ein Licht der Versöhnung zu entzünden.

Christa Spilling-Nöker

Firmung

Wegen der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen haben in diesem Jahr in unserer Pfarrgemeinde keine Firmungen stattgefunden.

Im nächsten Jahr 2022 sollen in Absprache mit dem Herrn Weihbischof Steinhäuser wieder Firmungen stattfinden. Hierzu sind alle Jugendlichen angeschrieben worden, die altermäßig in diesem Jahr angestanden hätten, sowie diejenigen

Jugendlichen, die im nächsten Jahr von ihrem Alter her zur Firmung anstehen. Die Firmungen sollen am Freitag, 20. Mai 2022, 18 Uhr in St. Joseph, Köln - Rodenkirchen, und am Mittwoch, 22. Juni, um 18 Uhr in St. Remigius, Köln-Sürth, stattfinden.

Dr. Gudrun Willerscheid-Weides



Hallo liebe Gemeindemitglieder,

wir als Sürther Messdienerleitungsrunde haben für unsere Messdienerkinder eine digitale Schnitzeljagd über die App „Actionbound“ erstellt, welche sich „Rund um die Kirche“ St. Remigius dreht.

Wir bieten Ihnen an, diese Schnitzeljagd ebenfalls durchzuführen!

Mithilfe der App „Action Bound“ und des Barcodes (siehe Code) können Sie ganz einfach starten!

Die App runterladen und den Barcode einscannen oder bei der App mithilfe der Bound finden-Funktion „Rund um die Kirche“ suchen.

Um mobile Daten zu sparen, ist es empfehlenswert, den Bound vorher zu Hause runterzuladen und dann ganz einfach offline zu spielen!

Der Bound geht durch die Kirche, sodass er auch bei schlechtem Wetter gemacht werden kann!



Actionbound: „Rund um die Kirche“

Bedenken Sie die Öffnungszeiten der Kirche!

Die aktuellen Corona Verordnungen sind zu beachten!

*Mit freundlichen Grüßen
Sürther Leitungsrunde*



*Es gibt Begegnungen,
in denen alles in dir hell wird,
die deine Seele aufleuchten lassen,
als stünde ein Engel im Raum.*

*Ich wünsche dir
das Geschenk solcher heiligen Augenblicke,
in denen dir das Licht des Himmels
mitten ins Herz scheint.
Christa Spilling-Nöker*



Sommerlager 2021



Bereits wieder zum zehnten Mal in Folge sind wir als KjG St. Georg Weiß dieses Jahr ins Sommerlager gefahren. Unser Ziel diesen Sommer: Saeby in Dänemark. Dass wir auch nach zehn Jahren noch unsere Rekorde brechen können, haben wir erneut unter Beweis gestellt. Noch nie waren wir so weit von Köln entfernt und viel wichtiger, noch nie waren wir so viele Lagerteilnehmer!

Inclusive Leiter konnten rund 90 Kinder und Jugendliche zwei Wochen Sommerlager im Norden Dänemarks genießen. Auf einem tollen Gelände mit großen Wiesen, erfrischendem Bach, gemütlichen Shaltern, Fußballtoren und Volleyballnetz konnte jeder nach Belieben seine Zeit verbringen. Natürlich haben die Leiter auch dieses Jahr wieder ein spannendes Programm organisiert. Zu den alljährlichen Highlights zählen natürlich Disco, Utopia und der Postenlauf. Aber auch der Karnevalstag oder eine gigantische Runde Monopoly sorgten für unvergessliche Momente.

Verlass war dabei auch auf die Leiter in der Küche, die die vielen hungrigen Menschen nach anstrengenden Sportspielen

mit köstlichen Mahlzeiten versorgten. Dabei haben wir dieses Jahr noch genauer auf ausgewogenes und abwechslungsreiches Essen geachtet. Auch neue Herausforderungen konnten wir erfolgreich meistern. Zum ersten Mal mussten wir die Kinder regelmäßig mit Schnelltests auf Corona testen und auch kurzfristige neue Einreiseregeln

konnten mit ein paar Shuttle-Fahrten in ein nahegelegenes Testzentrum eingehalten werden.

Unsere Jubiläumsfahrt dieses Jahr sorgt bei uns aber keineswegs für Müdigkeit. Das Ziel für nächstes Jahr steht schon fest. In den letzten beiden Sommerferienwochen 2022 findet das KjG-Sommerlager in Mühlbach am Hochkönig, Österreich statt. Häuser in den Alpen haben sich bereits mehrfach als exzellente Ziele für Sommerlager ausgezeichnet und so freuen wir uns jetzt schon wieder auf das nächste SoLa. Damit die Zeit bis zum nächsten Sommerlager nicht zu lang wird, befinden wir uns aktuell in Planungen zu einem Lager in den Herbstferien und im Frühjahr 2022 stehen das Funweekend und das Pfingstlager an.

Dazu kommen selbstverständlich unsere wöchentlichen Gruppenstunden für alle Kinder ab dem Alter von neun Jahren. Bei Interesse oder Fragen können Sie sich gerne bei uns melden.

Kontakt: ralf.scholz@kjk-weiss.de

Sommerlager trumpsft Corona

Nach Lockdownzeiten packte die katholische Jugend von St. Remigius in Sürth die Koffer und ermöglichte den Kindern unbeschwerter, abwechslungsreicher Ferien. Die zurückliegende Corona Zeit war auch für uns, die Katholische Jugend Sürth, eine Zeit voller Herausforderungen. Sowohl im Bezug auf die Jugend, als auch privat für uns Leiter:Innen. Normalerweise veranstalten wir als Jugend Sürth diverse Aktionen im Jahr mit unseren 4 Jugend-Lagern für alle Kinder aus Sürth und Umgebung im Alter von 9-16 Jahren als Highlights. Leider konnten aber sowohl im letzten Jahr 2020, als auch in diesem Jahr nicht alle Lager wie geplant stattfinden. Umso mehr Freude kam dann auf, als wir diesen Sommer nach fast 10 Monaten ohne Lager (das letzte war das Herbstlager im Oktober 2020) mit insgesamt 50 Kindern und 10 Betreuer:Innen in unser Sommerlager aufbrechen konnten. Im Sommer fahren wir normalerweise weit weg und sehr gerne auch ins Ausland (Dänemark, Frankreich, Österreich, Italien, Niederlande, Schweden – alles schon beliebte Reiseziele gewesen), diesmal sind wir aber mehr oder weniger lokal geblieben und haben uns in das schöne Sauerland aufgemacht. Hier hatten wir 2 Wochen voller Spiel und Spaß und, trotz des zum Teil eher durchwachsenen Wetters, hat man jedem einzelnen angemerkt, wie gut es tut, mal wieder raus zu kommen und 2 Wochen mit anderen Kindern zusammen Spaß und eine tolle Zeit zu haben. Auch wir als Betreuer:Innen haben gemerkt, wie wichtig es für die Kinder, aber auch für uns selber ist, den mittlerweile schon

normalen Alltag von Homeschooling, einer allzeit bereiten Maske und Desinfektionsmittelflasche und ständigen Verboten, aufzubrechen. Auch für uns Jugendliche und junge Erwachsene war die Zeit der Lockdowns nicht einfach. Keine persönlichen Treffen mehr mit den Freund:Innen und fast nur noch vor dem Laptop und der Webcam, egal für die Schule oder Uni. Nachdem auch unsere monatlichen Treffen in der Leiterrunde seit Oktober letzten Jahres nur Online stattfinden konnten, haben wir uns sehr gefreut, im August direkt ein ganzes Wochenende bei unserem alljährlichen Leiterwochenende zu verbringen. Neben gemeinschaftlichen Spielen und Aktivitäten planen wir dort auch alle kommenden Aktionen grob vor und besprechen das zurückliegende Jahr. Auch hier waren wir uns alle einig, dass wir frohen Mutes und mit viel Optimismus in die letzten Monate von 2021 aufbrechen wollen und dass 2022 wieder unser Jahr wird mit hoffentlich allen tollen Aktionen, die die Jugend so besonders macht

Felix Kuth



Weihnachtsbetreuung



Wie jedes Jahr (wenn uns Corona nicht wieder einen Streich spielt) veranstaltet die KjG St. Georg im Weißen Pfarrheim (Kirchplatz 3, 50999 Köln) wieder eine Weihnachtsbetreuung am 24. Dezember von 10:00 bis 14:00 Uhr.

Eingeladen sind alle Kinder von drei bis neun Jahren.

Wir werden Weihnachtsgeschichten hören, Kekshäuser basteln, lecker essen und ganz viele andere Sachen machen, sodass wir die Zeit zur Bescherung sinnvoll und spielerisch verbringen können und uns in eine schöne weihnachtliche Stimmung

bringen. Im Anschluss werden wir einen schönen Film schauen bevor um 14:00 alle nach Hause, zu Oma und Opa, in die Kirche oder sonst wo hingehen können und den Heiligen Abend dort ausklingen lassen.

Damit wir das leckere Essen und alle anderen Sachen finanzieren können, bitten wir um eine Spende.

Wir freuen uns auf eure Anmeldungen an weihnachten@kjg-weiss.de und zahlreiches Kommen.

KjG-Leiter

Weihnachtssingen der Jugend aus St. Remigius ist schon Tradition

Die Leiterrunde der Kath. Jugend bringt die Frohe Botschaft in unsere Seniorenheime wie sie am schönsten klingt: singend! Erst dann ist für sie wirklich Heiligabend.

Seit geraumer Zeit (genaues Datum ist allen aktuellen Leiter:Innen nicht bekannt, mehr als 10 Jahre) gehen wir, die MAR (MitArbeiter Runde; Leiterrunde der Kath. Jugend Sürth) nun schon jedes Jahr am Morgen des 24.12. in ein Seniorenheim in Sürth oder Umgebung. Wir sind jahrelang in das Matthias-Pullem-Haus gegangen sind, um dort während der Messe und auf den Stationen zu singen. Seit 4 Jahren gehen wir als Gruppe nun in das Thomas-Müntzer-Haus in der Diakonie Michaelshoven. Mit dabei sind aus unserer Leiterrunde (16-27 Jahre) alle Leiter:Innen, die an Heiligabend in Köln sind. So kommen wir jedes Jahr auf eine Gruppengröße von ca. 20 – 25 Leiter:Innen.

Im Thomas-Müntzer-Haus gehen wir in die Aufenthaltsräume der Stationen und singen dort für alle anwesenden Senior:Innen und Mitarbeiter. Während manche Anwesende nur fröhlich mit im Takt schunkeln oder leicht den Kopf von links nach rechts bewegen, singen andere kräftig mit und es ist allen anzusehen, dass die Weihnachtslieder alte Erinnerungen hervorrufen. Manch einer verdrückt sogar mal eine Träne, und auch wir als Sänger:Innen sind jedes Mal gerührt



und voller Freude und Spaß, wenn wir sehen, wie viel Freude und Glück wir in den Herzen der Anwesenden verbreiten können. Die Lieder, welche wir für die Bewohner singen, sind Lieder wie „Oh du fröhliche“, „Leise rieselt der Schnee“, „Alle Jahre wieder“, „Oh Tannenbaum“ und weitere bekannte Klassiker. Nach diesem fröhlichen Einstimmen in die Weihnachtsfeiertage gehen wir alle nach Hause, um mit unseren eigenen Familien Weihnachten zu feiern. Nachdem diese, auch für uns besondere Aktion, letztes Jahr ausfallen musste, hoffen wir sehr darauf, dass das Weihnachtssingen dieses Jahr wieder möglich ist.

Felix Kuth



Sternsingen für Haiti

Karte der Insel Hispaniola mit dem Staat Haiti

Haiti kommt kaum zur Ruhe: Erdbeben, Überschwemmungen, Hurrikane ereilen das Land immer wieder, so auch am 14./15. August 2021 mit dem Epizentrum bei der Stadt Las Cayes im Westen des Landes.



Seit vielen Jahren engagiert sich der Arbeitskreis Eine Welt St. Georg für die Unterstützung Haitis besonders im Bildungswesen. Mit den Spendenmitteln werden Anschaffungen getätigt und Bauprojekte ermöglicht, aber auch die Gehälter des Lehrkollegiums wesentlich mitfinanziert. Die alljährliche Sammlung der Sternsinger leistet zu alldem einen wertvollen Beitrag.

In Jérémie befindet sich eins der Projekte. Ein Ehepaar aus dem Arbeitskreis hält schon einige Jahre intensiven Kontakt zu der Montessori-Schule Sainte-Thérèse; sie waren verschiedentlich vor Ort und brachten Ideen und Know-how mit ein. In Workshops konnte mit dem Schulkollegium alternative Lehrmethoden zu dem

Große Erleichterung, als sich herausstellt, dass die gerade um eine Etage aufgestockte Schule (hier kurz vor der Fertigstellung) tatsächlich der Naturgewalt Stand gehalten hat; die Beratung von „Build Change“ hat sich gelohnt! Vor Weihnachten noch können künftig auch die Klassen 7-9 unterrichtet werden



üblichen Frontalunterricht erarbeitet werden. Sport und Musik fanden Einzug in den Schulalltag. Darüber hinaus wurden viele lebenspraktische Hilfen umgesetzt, zum Beispiel das Umstellen der Schulküche auf Propangas, um die Baumbestände vor der Verarbeitung zu Holzkohle zu bewahren (wir berichteten im Pfarrbrief 2019). Die Freude und das Engagement der Menschen vor Ort steckt einfach an und motiviert wiederum den Unterstützernetzwerk, sich ideenreich einzubringen.

In Port-au-Prince unterstützt der AK Eine Welt St. Georg das Don-Bosco-Projekt Lakay/Lakou ein Ausbildungsinternat für Jugendliche (ab 11 Jahren) ohne eigenes Zuhause. Sie werden von Salesianer-Patern betreut und begleitet. Gefragte Berufe des alltäglichen Lebens werden hier unterrichtet, die Absolventen können dank der Unterstützung des AKs mit passenden Werkzeug-/Arbeitskoffern in die Selbstständigkeit entlassen werden. Die Spende von neuen Instrumenten beflügelt nun die Musizierfreude des Schulorchesters.

Die Bevölkerung wurde auch in Jérémie vom Erdbeben schwer getroffen. Der Einsturz von Brücken und Verkehrswegen, besonders aber der privaten Häuser und Wohnungen bedeutet für viele ein Ringen um neue Existenzmöglichkeiten.

Sie wollen sich engagieren?

Der persönliche Kontakt nach Haiti schafft nicht nur herzliche Kontakte und wichtige neue Erfahrungen für beide Seiten, sondern hilft auch, die Hilfen sehr zielgerichtet und effizient zu gestalten, aber solche Reisen sind auch Kräfte fordernd. Der Arbeitskreis sucht Interessierte, die die Arbeit fortführen helfen. Französische Sprachkenntnisse sind besonders für schriftliche oder direkte Kontakte vor Ort ideal, sind aber nicht zwingend erforderlich. Die Mitglieder des AKs freuen sich über Verstärkung im Team. Kontaktmöglichkeit und weitere Infos über die Homepage des Vereins info@akeinewelt.org oder Semir Attallah 02236 63483

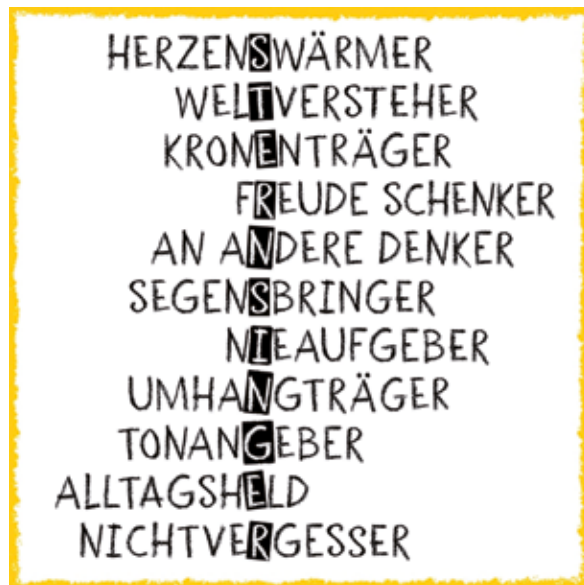
Spendenkonto:
Arbeitskreis „Eine-Welt“ St. Georg e.V.
Verwendungszweck: Haiti
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE61370205000008009100
BIC: BFSWDE33XXX



Die Sternsinger:innen kommen!

Wir sind zuversichtlich, dass am Samstag, 8. Januar 2022 viele Königinnen und Könige in unserer Gemeinde unterwegs sein werden, um den Segen in die Häuser zu bringen und für Kinder zu sammeln, denen es nicht so gut geht wie ihnen hier.

„Gesund werden, gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ – so lautet das Motto der Aktion Dreikönigssingen 2022. Im Mittelpunkt stehen Kinder und Jugendliche in Sternsinger-Projekten im Südsudan, in Ghana und in Ägypten.



Wir freuen uns über viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich an unserer Sternsingeraktion beteiligen! Weitere Informationen gibt es hier und auf ausliegenden Flyern:

Weiß:

sternsingen.st.georg@rheinbogen-kirche.de

Sürth:

mar@jugend-suerth.de und
www.jugend-suerth.de

Rodenkirchen:

beatrix.vogel@rheinbogen-kirche.de

Die Aussendungsfeiern am 8. Januar 2022 sind

Sürth: St. Remigius um 9.00 Uhr

Weiss: St. Georg um 9.15 Uhr

Rodenkirchen: St. Maternus um 10.00 Uhr
(Abschlussandacht in St. Joseph)

Bitte informieren Sie sich tagesaktuell auf
www.rheinbogen-kirche.de.

Ort und Zeit für die abschließenden Dankesandachten erfahren Sie in den Mitteilungen und auf der Homepage.

Sternsingeraktion in Sürth auf neuen Wegen

Erstmalig sind auch in St. Remigius alle Kinder zum Sternsingen eingeladen. Dieser Flyer plus Anmeldeformular liegen aus, sonst über mar@jugend-suerth.de

Sonntag, 28.11.2021

15.00 Vortreffen für alle Sternsinger im Pfarrsaal von St. Remigius. Hier zeigen wir euch, an wen die gesammelten Spenden gehen, wir üben die Sternsingerlieder und die Kostüme für den 08.01.2022 werden ausgegeben.

Samstag, 08.01.2022

8.45 Treffen aller Sternsinger in der Kirche (bitte schon in Königskostüm kommen!)

9.00 Aussendungsfeier aller Sürther Sternsinger in St. Remigius, anschließend Besuch der Häuser

12.30 Mittagessen aller Sternsinger im Pfarrsaal, danach Besuch der restlichen Häuser

17.15 Treffen aller Sternsinger vor der Kirche (in Königskostüm)

17.30 Sternsingerdankmesse in der Pfarrkirche St. Remigius, alle Sternsinger ziehen mit in die Kirche ein
danach: Rückgabe der Kostüme im Pfarrsaal und Verteilen der „süßen Spenden“

Zur Anmeldung:

Für die Organisation der Aktion Dreikönigssingen ist es sehr hilfreich, wenn sich vorab schon Gruppen von 3 bis 4 Kindern finden. Die Gruppen werden an dem Tag von ehrenamtlichen Betreuern der Jugend Sürth begleitet.



Wenn diese Angaben vor oder bei dem Vortreffen bekannt sind, können sie in den meisten Fällen berücksichtigt werden.

Melde dich bitte bis zum 11.12.2021 für die Sternsingeraktion an. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten:

■ Bring die beiliegende Anmeldung zum Vortreffen am 28.11.2021 mit
oder

■ Wirf die Anmeldung bis spätestens 11.12.2021 im Pfarrbüro (Rheinaustr. 6) ein

Wir freuen uns auf DEINE Hilfe!

Liebe Eltern,

bitte unterstützen Sie uns in der Durchführung der Aktion Dreikönigssingen. Wir sind auf Sie angewiesen:

■ Motivieren Sie bitte Ihr Kind, als Sternsinger mitzugehen.

■ Fragen Sie bitte Kinder von Freunden, Nachbarn, Bekannten, ob sie bei der Aktion mitmachen möchten.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte per E-Mail an: mar@jugend-suerth.de

Änderungen bei Pfarrbrief und Start Newsletter

Zum Weihnachtsfest 2020 wurde der Pfarrbrief (Nummer 39) im Umfang von 36 Seiten mit dem Titel „Fürchtet Euch nicht“ durch einen Dienstleister direkt in den Briefkasten zugestellt. Die Umstände der Corona-Pandemie hatten Änderungen an der bisherigen Praxis der Erscheinungsform erforderlich gemacht. Vor Ausbruch der Pandemie verteilten Helfer zweimal im Jahr den 72-seitigen Pfarrbrief direkt an die Haushalte der Gemeindemitglieder.

Der Pfarrbrief erschien in der Auflage von 9.200 Exemplaren. Davon wurden die meisten Exemplare an die Haushalte verteilt, der Rest fand seine Abnehmer an den Schriftenständen unserer 4 Kirchen. Mit diesem Verfahren erreichte der Pfarrbrief unsere ca. 13.900 Gemeindemitglieder und andere Interessierte.

Die Ausrufung der Corona-Pandemie und die damit erforderliche Einhaltung aller in diesem Zusammenhang festgelegten Vorschriften veränderten auch unser Gemeindeleben nachhaltig. Möglicherweise gestaltet sich das Gemeindeleben in Zukunft dauerhaft anders?

Wir, das Redaktionsteam des Pfarrbriefes, sind der Meinung, dass diese Veränderungen ein Anlass für neue Wege in der Information/Kommunikation sind.

Einige Beobachtungen aus den letzten beiden Jahren:

- Veranstaltungen mit physischer Anwesenheit werden durch online Meetings

mit virtueller Anwesenheit am Bildschirm ersetzt.

- Gottesdienste mit in Kirchenbänken dicht gedrängt sitzenden und singenden Menschen werden durch reine online Übertragungen ersetzt.
- Lebendige, berührende Gottesdienste erleben sich jetzt distanziert, kühl, unpersönlich und verkleidet.
- Es ist anstrengend Luft zu bekommen und die Verständlichkeit des Hörens ist eingeschränkt.
- Sprechen und Singen mit Schalldämpfer machen lustlos.
- (Spontane Besuche eines Gottesdienstes gestalten sich wie eine Lotterie, darf ich rein oder ist „Wegen „Überfüllung“ geschlossen“.)
- Netzwerke innerhalb der Gemeinde, die elektronisch und damit schnell Fragende und Antwortende verknüpfen können, werden zunehmend genutzt.
- Die künftige Pfarrstruktur wird nicht nur durch die Corona-Pandemie und die darin gewonnenen Erfahrungen mit hoher Wahrscheinlichkeit beeinflusst
- Es liegt ein großes Potential in der Schwarmintelligenz aller unserer Gemeindemitglieder und ihnen wohlgesonnenen Menschen.

Wir wollen versuchen, einer „Distanzierung“ durch eine häufigeres modernes Informationsmedium „Newsletter“ entgegen zu wirken. Gleichzeitig gehen wir mit modernen Kommunikationsformen einen Schritt in die Zukunft. Zum Jahresende

wird - wie bisher - ein Pfarrbrief in Papierform erscheinen.

Die Nutzung von Services/Diensten auf Onlineportalen wird zunehmend von allen Altersgruppen der Bevölkerung angenommen und genutzt.

Dazu ändern sich seit Jahren die Lesegegewohnheiten, die aktuelle Situation hat diesen Prozess rasant beschleunigt. Aus Gründen der Bewahrung der Schöpfung lesen zunehmend viele Menschen, anstelle der Ressourcen und Energie verschwendenden Papierausgaben, die Nachrichten lieber in elektronischer Form auf einem Bildschirm.

Interessierte erhalten das Format, mit dem sie auf ihrem bevorzugten Lesegerät am besten zurechtkommen.

Durch eine häufigere Erscheinung wird die Aktualität erhöht. Wir planen den Newsletter alle 2 bis 3 Monate. Wir wollen bis März 2022 starten.

Eine Zugriffsstatistik erlaubt Rückschlüsse zu den nachgefragtesten Themen.

Eines der Ziele des Newsletters sind aktu-

elle Beiträge aus aktiven Gruppierungen unserer Gemeinde

Bitte helfen Sie mit, den künftigen Newsletter mit den Themen zu füllen, die Ihnen am meisten am Herzen liegen oder wo Sie Antworten suchen. Füllen Sie dazu den Feedback- und Anmeldebogen aus, senden ihn an das Pastoralbüro oder werfen Sie ihn in einen Briefkasten eines Pfarrbüros. Der Bogen wird auch an den Schriftenständen verfügbar sein. Gleichzeitig ist auf rheinbogen-kirche.de ein online Feedback möglich.

Wer Interesse oder Lust und Freude am Schreiben hat, wer sich im Thema „Medien“ auskennt und zeitweilig oder länger an diesem Projekt mitarbeiten möchte, wird gebeten sich per E-Mail zu melden pfarfbrief@rheinbogen-kirche.de.

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen. Danke für Ihre Mitwirkung.

Ihr Redaktionsteam



Welche Themen sollten Ihrer Meinung nach im Pfarrbrief oder im Newsletter aufgegriffen werden?

Ortskirche – nebenan Informationen aus/von katholischen Gemeinden sowie anderer Konfessionen innerhalb unseres und angrenzender Gemeindebezirke, Gemeinden der Stadt Köln und Umland, Erzbistum Köln und angrenzende Bistümer	PB	NL
Weltkirche – weitweg? Deutschland und Europa, Vatikan und Weltkirche Heiliges Land mit seinen beteiligten Ländern, Dritte Welt und aus unserer Gemeinde unterstützte Initiativen und Projekte		
Theologie – geistliche Themen in Theorie und Praxis Theoretische und praktische Bewertungen/Meinungen im Kontext bestimmter Themen		
Architektur – Kleine und Große Zeugnisse Informationen zu Gebäuden, Skulpturen, Bildern, Landschaften mit Bezug zum Thema		
Gruppen unserer Gemeinde – Was machen wir? Kitas, Altenheime, KfD, Messdiener, Jugend, Kommunionvorbereitung, Firmvorbereitung, Messkreise, Chöre, Eine Weltkreise		
Strukturen und ihre Veränderungen		
Gottesdienste und andere Veranstaltungen		
Anmerkungen, Ideen, Hinweise		

Bitte geben die ausgefüllte Umfrage in den Briefkästen der Pfarrbüros ab. Diese Umfrage ist auch auf www.rheinbogen-kirche.de verfügbar.

Anmeldung für Pfarrbrief als PDF per E-Mail (* Pflichtfeld)

Frau		Herr	
Vorname			
Name			
E-Mail Adresse (*)			

Anmeldung für Newsletter per E-Mail Mail (* Pflichtfeld

Frau		Herr	
Vorname			
Name			
E-Mail Adresse (*)			

Julia Jung



Ich bin Julia Jung und ich habe zum 01.07.2021 die Leitung der Katholischen Kita St. Maternus von Frau Fleu übernommen.

Von meiner Profession her bin ich staatlich anerkannte Ergotherapeutin und habe einen Bachelor in Sozialer Arbeit. Nebenberuflich studiere ich noch Nonprofit-Management and Governance an der WWU Weiterbildung in Münster.

Ich bringe die unterschiedlichsten Erfahrungen aus verschiedenen Kontexten der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe mit Menschen mit und ohne Behinderung mit. Bis Januar war ich ehrenamtlich als Schatzmeisterin in einem Hospizverein tätig. Seit 2013 bin ich zudem ehrenamtlich bei der Lebenshilfe und unterstützte

die „Talkergruppe“ in ihren Aktivitäten . Die letzten vier Jahre war ich Vollzeit an der katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen als Dekanatsreferentin angestellt. In dieser Tätigkeit habe ich von Öffentlichkeitsarbeit über Veranstaltungsmanagement bis hin zur Beratung alles gemacht, was anfiel. Administrative und organisatorische Fähigkeiten, die ich dort intensivieren konnte, helfen mir bei der Leitungsaufgabe sehr. Für die Arbeit hier vor Ort kann ich aus einem großen Repertoire aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen zurückgreifen.

Meine Freizeit gestalte ich gerne so aktiv wie möglich. Ich gehe wöchentlich zum Sport, genieße (kölsche) Musik bei Konzerten und liebe es in der Natur zu sein, ob zum spazieren oder zum wandern – wie auf dem Foto bei einem Winter-spaziergang um den Decksteiner Weiher. In meiner Urlaubszeit verreise ich gerne und genieße Kultur, Essen und (meistens) gutes Wetter in anderen Ländern. Bei meiner letzten Reise außerhalb Deutschlands und vor Beginn der Pandemie habe ich Weihnachten in Stockholm verbracht. Das war eine tolle Erfahrung. Schweden bietet viele schöne Bräuche, gerade für Kinder, die ich kennenlernen durfte. Meine größten Wünsche für ganz besondere Reisen sind dabei noch Island , Japan und die Seychellen.

Ich freue mich darauf, die Kirchengemeinde als Leitung der Kita in den kommenden Jahren zu begleiten und neue Impulse miteinzubringen.

Ich sende Ihnen herzliche Grüße und Gottes Segen

Julia Jung



Pfarrbrief online als ePaper

In der letzten Ausgabe unseres Pfarrbriefes hatten wir Ihnen die Möglichkeit angeboten, unser Heft auch online als ePaper zu lesen.

Einige Gemeindemitglieder haben von diesem Angebot inzwischen schon Gebrauch gemacht. Wenn auch Sie unseren Pfarrbrief künftig nicht mehr in der gedruckten Version, sondern online lesen möchten, schreiben Sie uns dies bitte:

pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

Unser Pfarrbrief wird umweltfreundlich

Ab dieser Ausgabe drucken wir den Pfarrbrief auf FSC®-zertifiziertem Papier.



www.rheinbogen-kirche.de



IMPRESSUM

Der **Pfarrbrief** ist eine Informationsschrift der Katholischen Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius, Köln-Rodenkirchen/ -Sürth / -Weiß und wird kostenlos allen katholischen Haushalten unseres Gemeindebezirks zugestellt. Die geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen sind dabei gewährleistet. Zusätzlich liegt der Pfarrbrief in unseren Kirchen zum Mitnehmen aus und wird auf unserer Website veröffentlicht.

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Joseph und Remigius, Weißer Straße 64, 50996 Köln-Rodenkirchen, Telefon: 0221 391715, pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

Redaktionsteam: Johann Boensch, Wiltrud Merken-Görtz, Ralf Perey, Dr. Gudrun Willerscheid-Weides, Gisela Zimmer. Die Rechte der einzelnen Beiträge liegen beim jeweiligen Verfasser. Veröffentlichungen, die namentlich gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für die Richtigkeit der Angaben leistet der Herausgeber keine Gewähr. Nachdruck und Verwendung dieses Heftes in digitaler Form, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Quellennachweis der Fotos dieser Ausgabe: Adveniat, Aachen: S. 20; Kindermissionswerk „Die Sternsinger“: S. 16; B. Fleu S. 11; AK Jugend S. 11, FC Rheinsüd S. 39, Ursula Pies-Brodesser S. 45; M. Weyer-Schmitz S. 46; Jeanette Corneille S. 49; Ralf Scholz S. 54; AK Haiti S. 58-59; Martin Manigatter: S. 3, 16; Kirche St. Georg in Weiß: S. 26-32, Johannes Bönsch, Thomas Felshart, Ursula Pies-Brodesser, Christa Steinbüchel, Thomas Zalfen; sabinevanerp_pixabay: S. 47; stock.adobe-com: S. 1, 5, 10, 34-35, 48, 52, 56, 57; Ralf Perey: S. 22, 24, 52, 63; pixabay-gemeinfrei: 12-13. Sonstige Fotos: Erkennbar abgebildete Personen bzw. deren Erziehungsberechtigte haben sich mit der Veröffentlichung bzw. Verwertung des jeweiligen Fotos einverstanden erklärt.

Layout und Anzeigen: perey-medien, Auf der Ruhr 82, 50999 Köln, www.perey-medien.de

Druck: Küpper Druck GmbH & Co KG, Köln, www.kuepperdruck.de



Unsere Seelsorger

Karl-Josef Windt Leitender Pfarrer	Weißer Straße 64a, Rodenkirchen 0221 391714, karl-josef.windt@rheinbogen-kirche.de
Peter Nüsser Pfarrer Pfarrvikar	Hauptstraße 17, Rodenkirchen 0221 3408946, peter.nuesser@rheinbogen-kirche.de
Heinrich Kleesattel Diakon	Kirchplatz 1, Weiß 02236 3366689, heinrich.kleesattel@rheinbogen-kirche.de
Beatrix Vogel Gemeindereferentin	Hauptstraße 19, Rodenkirchen 0221 3408990, beatrix.vogel@rheinbogen-kirche.de
Prof. Dr. Bernd Lutz Subsidiar	Rheinaustraße 6b, Sürth 02236 4908870, bernd.lutz@rheinbogen-kirche.de
Karl-Ernst Sebastian Subsidiar Hausgeistlicher	Grüner Weg 23, Sürth 02236 9291887
Wolfgang Kitze Diakon mit Zivilberuf	Kirschgarten 11, Weiß 02236 65669, wolfgang.kitze@rheinbogen-kirche.de

Ordensgemeinschaften im Rheinbogen:

Franciscan Clarist Congregation	Matthias-Pullem-Haus, Sürth, Telefon: 02236 9613701 Brückenstraße 21, Rodenkirchen, Telefon: 0221 3595150
Gemeinschaft Diener Mariens des Herzens Jesu	Sürther Hauptstraße 126, Sürth, Telefon: 0178 9353031

Jugendreferentin

Nachfolge noch nicht bekannt	Rheinaustr. 6, Sürth 02236 3310075
-------------------------------------	---------------------------------------

Verwaltungsleiter

Hermann-Josef Neuß	Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen 0221 99200272 hermann-josef.neuss@rheinbogen-kirche.de
---------------------------	--

Öffnungszeiten der Büros (eingeschränkt wegen Corona!)

Pfarrsekretärinnen: Sybille Büniger, Gabriele Daniel, Ulla Heider, Dorothee Hübner

Pastoralbüro St. Joseph und Remigius

Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen
Telefon: 0221 391715, Fax: 0221 396884
pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de

montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr,
zusätzlich dienstags von 15 bis 17 Uhr,
und donnerstags von 16 bis 18 Uhr

Das Pastoralbüro ist für Besucher dienstags
von 9 bis 12 Uhr
und donnerstags von 16 bis 18 Uhr geöffnet.
Bitte denken Sie bei Ihrem Besuch bei uns an
die (Behelfs-) Gesichtsmaske.

Die Büros in St. Maternus, St. Georg und
St. Remigius bleiben während der Pandemie
geschlossen!

Viele weitere Kontakte:
www.rheinbogen-kirche.de



Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Karl-Josef Windt
0221 391714, karl-josef.windt@rheinbogen-kirche.de

Stellv. Vorsitzende: Ralf Scholz, 02236 332101, ralf.scholz@rheinbogen-kirche.de
Klaus Timpe, 0171 5095434, klaus.timpe@rheinbogen-kirche.de

Pfarrgemeinderat

Vorsitzender: Pfarrgemeinderat: Vorsitz und Stellvertreter
standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest

Stellv. Vorsitzende:

Stiftung Rheinbogenkirchen

Vorsitzender: Frank Hautzer, 0221 9139300, frank.hautzer@rheinbogen-kirche.de

Stellv. Vorsitzender: Heinrich Ackermann, 0221 28070975,
heinrich.ackermann@rheinbogen-kirche.de

Kirchenmusiker

Stefan Harwardt (Seelsorgebereichsmusiker), 0221 98934800, stefan.harwardt@rheinbogen-kirche.de
Benjamin Mausolf (Kirchenchor St. Georg), 0171 3490694, benjamin.mausolf@rheinbogen-kirche.de
Markus Stoffel (Maternuschor), markus.stoffel@rheinbogen-kirche.de
Birgit Kämper, birgit.kaemper@rheinbogen-kirche.de
Mark Hohn, mark.hohn@rheinbogen-kirche.de

Ansprechpartner

G Kirchort St. Georg, Weiß	J Kirchort St. Joseph, Rodenkirchen
M Kirchort St. Maternus, Rodenkirchen	R Kirchort St. Remigius, Sürth

Küster

G Ursula Schleburg, 02236 68109, ursula.schleburg@rheinbogen-kirche.de
Dr. Ulrich Parent, 0221 5907210

J Christiane Roebsteck, 02236 68127

M Kerstin Eigner, 0221 396853

R Mercedes Stemmeler, 0176 63358509, mercedes.stemmeler@rheinbogen-kirche.de
Hans-Josef Klein, 02236 67329

Kindertagesstätten

G Anja Rick, Weißer Hauptstr. 17, 02236 66943, kita-st.georg@rheinbogen-kirche.de

J Petra Henke, Saarstr. 45, 0221 392878, kita-st.joseph@rheinbogen-kirche.de

M Julia Jung, Augustastr. 21, 0221 394860, kita-st.maternus@rheinbogen-kirche.de

R Petra Seidel, Sürther Hauptstr. 130, 02236 66931, kita-st.remigius@rheinbogen-kirche.de

Pfarrheime

G Pfarrheim Weiß, Kirchplatz 3, 02236 381335
Hausmeister: Michael Daehnert, 0176 98331824, michael.daehnert@rheinbogen-kirche.de

J Pfarrheim Wabe, Siegstr. 56
Vermietung: Pastoralbüro 0221 391715, pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de
Hausmeister: Stefan Kaiser, 0221 394062, stefan.kaiser@rheinbogen-kirche.de

M Pfarrheim Arche, Augustastr. 22
Vermietung: Büro St. Maternus, 0221 392360, buero-st.maternus@rheinbogen-kirche.de
Hausmeister: Stefan Kaiser, 0221 394062, stefan.kaiser@rheinbogen-kirche.de

R Pfarrheim Sürth, Sürther Hauptstr. 130b
Vermietung: Büro St. Remigius, 02236 64577, buero-st.remigius@rheinbogen-kirche.de
Hausmeister: Michael Daehnert, 0176 98331824, michael.daehnert@rheinbogen-kirche.de

Bastel- und Handarbeitskreise

G Patchwork-Kurs kfd, Frau Kaufmann

J, M Handarbeitskreis, Katharina Wieland, 0221 351695

M NadelKunstWerk, Vera Schick, 0221 324964

R Handarbeitskreis kfd, Linda Esch, 02236 65716

Bücherei

Kath. Öffentliche Bücherei, Pfarrheim St. Georg, Weiß, 02236 3366690
Öffnungszeiten: So 10.45 – 12.45 Uhr, Mi (außer in den Ferien) 15.45 – 17.45 Uhr

Caritas

G, M, R, J Diakon Heinrich Kleesattel, 02236 3366689, heinrich.kleesattel@rheinbogen-kirche.de

G Hans Baum, 02236 64439

J, M Ulla Hoffmann, ursula.hoffmann@rheinbogen-kirche.de

R Ernestine Carl-Schumann, 02236 66541

G, R „Elisabeth-Korb“ Christian Hein, 0172 7712777

Caritas-Sozialstation

Im Caritas-Altenzentrum St. Maternus, Brückenstr. 21, 0221 3595167

Chöre

Aktuelle Infos finden Sie unter: www.rheinbogen-kirche.de

Eine-Welt-Gruppen

G AK „Eine Welt“, Semir Attallah, 02236 63483, info@akeinewelt.org

J, M Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen, Duékoué
Karl Schmitz, 0221 394442, Elfi und Hans-Willi Bause
Action 365, Dr. Helmut Weyer, 0221 394475
Indienhilfe e.V., Fam. Hettlich, 0221 351970

Familienbüro

Ursula Pies-Brodesser, 02236 374550

Familienfrühstück

J, R Fam. Pritz, 01515 4791853, familienfruehstueck@rheinbogen-kirche.de

Familienzentrum

Gemeindereferentin Beatrix Vogel, 0221 3408990, familienzentrum@rheinbogen-kirche.de

Frauengemeinschaft ^(kfd)

G Teamsprecherin

J, M Teamsprecherin Ulla Hoffmann, ursula.hoffmann@rheinbogen-kirche.de

R Teamsprecherin Gertrud Hardt, 02236 41233



Frauengesprächskreis

Ursula Micheels, 0221 391687

Frauengymnastik

R Monika Schäffer, 02236 61279
Julia Adam, 02236 62922
Barbara Bachmann, 02236 44874

Gesprächskreis Pflegende Angehörige

Dr. Evelyn Plamper, 0177 3054172

Gerontopsychiatrisches Zentrum (Beratungsstelle/Tagesklinik)

Brückenstr. 43-45, 50996 Köln, 01803 880-13952, gpf.keller@alexianer-koeln.de

Glaubens- und Bibelgesprächskreis

Diakon Wolfgang Kitze, 02236 65669, wolfgang.kitze@rheinbogen-kirche.de
Albert Sterrenberg, 0221 354168, familiesterrenberg@yahoo.de

Homepage

Thomas Felshart, thomas.felshart@felshart.de
Pfarrer Peter Nüsser, 0221 3408946, peter.nuesser@rheinbogen-kirche.de

Initiative Altenhilfe

Regine Becker, 02236 68514

Katholische Jugend / KjG

G Yannik Essling, yannik.essling@kjg-weiss.de
M Katharina Weber, katharina.weber@rheinbogen-kirche.de
R Katharina Heynen, katharina.heyne@rheinbogen-kirche.de
Jan Breidenbach, jan.breidenbach@rheinbogen-kirche.de

Kölsch Hätz (Ökumenische Nachbarschaftshilfe)

Im Büro St. Maternus, Hauptstraße 19, Rodenkirchen, 0221 93679283

Kolpingsfamilie

Vorsitzende Christel Girschick, 0221 353984

Krippenberg-Arbeitskreis

R Barbara Heiermann, 02236 64246

Liturgiekreise

G, M, R, J Kinderkirche, kinderkirche@rheinbogen-kirche.de
M, J Frauenmesskreis, 0221 461298
R Familienmesskreis, familienmesskreis-st.remigius@rheinbogen-kirche.de
Frauenmesskreis, Gertrud Wassong, 02236 379365 u. Renate Koschel, 02236 62960

Meditation

Abendmeditation im Pfarrheim Arche
Monika Weyer-Schmitz, 0221 394442, monika.weyer-schmitz@rheinbogen-kirche.de
Hans Joachim Wolter, 0221 3797807, hans-joachim.wolter@rheinbogen-kirche.de
Meditativer Tanz, Christine Leuffen, 02233 22524

Messdiener

G Diakon Heinrich Kleesattel, 02236 3366689, heinrich.kleesattel@rheinbogen-kirche.de
R Pfarrer Karl-Josef Windt, 0221 391714
Melanie Pultke, 02236 69535, melanie.pultke@rheinbogen-kirche.de
Anna Willems, 02236 3314009, anna.willems@rheinbogen-kirche.de
Violetta Machnik, violetta.machnik@rheinbogen-kirche.de
G, M, R, J Steuerungsgruppe Messdiener im Rheinbogen:
Pfarrer Peter Nüsser, 0221 3408946

Ökumene-Kreis

Diakon Wolfgang Kitze, 02236 65669, wolfgang.kitze@rheinbogen-kirche.de
Geneviève Reuffurth, 0221 353616

Pfarrbrief

Redaktionsteam: pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de
Anzeigen: perey-medien, Ralf Perey, 02236 9699970, ralf.perey@perey-medien.de

Senioren

G Seniorenkreis, Werner Lambert, 0178 8910037
J, M Seniorengymnastik, Julia Adam, 02236 62922
R Seniorenclub, Ursula Dickopf, 02236 65817
G, M, R, J Stadtteilfrühstück Sürth, Erni Carl, 02236 66541

Katholische Seniorenheime

Caritas-Altenzentrum (CAZ) Rodenkirchen, Brückenstr. 21, 0221 3595120
Matthias Pullem Haus Sürth, Grüner Weg 23, 02236 962100

Spielkreise

J, G, M, R Kolping-Miniclub Rheinbogen e.V.; Christel Girschick, kolping-miniclub@rheinbogen-kirche.de

Telefonseelsorge

Telefonseelsorge Köln, 0800 1110222

Vereine

G Jugend-, Familie und Altenhilfe e.V., Christoph Hochkirchen-Baten
R Jugend- und Sozialhilfe St. Remigius e.V., Hans-Josef Klein, 02236 67329

Wir haben hier den aktuellen Datenstand veröffentlicht. Änderungen bzw. Ergänzungen bitte per Mail an pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de oder Info an das Pastoralbüro pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de



SCHUMACHER AUFZÜGE



mit Sicherheit
nach oben!



schumacher-aufzuege.de